Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

15.4.1890 (No. 87)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp;

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 87. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 15. April 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

In Friedrichsruh.

Zwei volle Wochen trennen uns bereits von dem Tage, den Altdeutschland mit einem Gemisch von Wehmuth und Freude begangen hat, von dem 75. Geburtstage des Fürsten Bismarck, aber noch immer weilen unsere Gedanken in Friedrichsruhe und sie werden mit diesem idyllischen Tuskulum verflochten sein, so lange der Einiger des Vaterlandes des herrlichen Besitzes froh wird. Noch mehr. Tausende und Abertausende werden Jahr für Jahr den Sachsenwald, der Bismarcks Heim umrauscht, durchstreifen, um zu ruhen in dem Schatten jener prachtvollen Eichen und Buchen und Tannen, die dem größten aller deutschen Männer ihre Grüße zuzuwinken pflegen. Tausende und Abertausende werden nach dem Dorfe selber und nach dem Herrenhause die Schritte lenken und sie werden fort und fort auslugen nach ihm, dem Idole der Nation. Enttäuschung harrt zwar fast in allen Fällen der Illusionisten, denn es ist verboten den Park, Bismarcks Lieblingsaufenthalt, zu betreten — er wurde von den früheren Besuchern, die ein Andenken mitnehmen wollten allzusehr geplündert — aber dem freundlichen Eindruck, den der trauliche Winkel macht, kann die Verstimmung darüber, daß man in Rom war ohne den Papst gesehen zu haben, nicht Eintrag thun. Wie sieht es doch so wohnlich aus, das alte, drei Minuten vom Bahnhofe entfernt gelegene Schloß! Zahllose Schlingpflanzen umwuchern die neckisch hervortretenden Veranden, spiegelblank glitzern die mit lichten Jalousieen verhängten Fenster und das sanfte Grau des Bewurfes kontrastirt wunderhübsch mit dem reizenden Grün, das im Frühling ringsum zu schauen ist. Und erst die Einrichtung!

Es würde zu weit führen, wenn wir alle die Pracht den Augen unserer Leser enthüllen wollen, aber verrathen müssen wir, daß sie die Kleinigkeit von einer Million repräsentirt. Und wie großartig sind die Anlagen, die ihre Entstehung größtentheils dem greisen Staatsmann selbst verdanken! Wahrhaftig, an solcher Stätte ist es gut sein, und daß es unserem nationalen Heros vergönnt ist, sich dort des otium cum dignitate zu erfreuen, das ist eine dankenswerthe Fügung des Geschickes. Wer hat je einen ruhebegnadeten Lebensabend sich mühsamer erstritten? Wer hat je nach einem an Erfolgen so reichen Leben die niederbeugende Last der Geschäfte von seinen Schultern geworfen, um fern von dem Getriebe der Oeffentlichkeit wonnige Tage des Friedens zu genießen? Es muthet uns freilich seltsam an, daß ein Mann, wie der eiserne Kanzler, von dem Posten verschwunden ist, den er ein halbes Menschenalter lang, des Vaterlandes Stärke mehrend, in ruhmvollster Weise bekleidet hat, aber zum Troste gereicht es uns, daß ein Recke, sonder Furcht und Tadel, wie er selber, ein Fürst, ihm ebenbürtig an Geist und Willenskraft, ein Kaiser, zu dem wir mit liebendem Vertrauen emporschauen, gewillt ist, den Kampf aufzunehmen mit den entfesselten Gewalten und eine Aera, die den veränderten Lebensbedingungen entspricht, anzubahnen. Welch eine stolze Errungenschaft, wenn das große Werk gelingt, welch eine Himmelsgnade, wenn der greise Riese noch die Erfolge seines Schülers erleben darf! Dann wird er noch fröhlicher, als zur Stunde, schmunzelnd sein unvermeidliches Pfeifchen schmauchen und noch freundlicher werden die Erinnerungs- und Zukunftsbilder sich gestalten, die an seiner Seele vorüberziehen, während er lustwandelnd in moosigem Haine dem Plätschern der Springbrunnen und dem geheimnißvollen Flüstern des Waldgeistes lauscht.

Ein zeitgemäßes Thema

behandelt die deutsche Arbeiterzeitung indem sie sich gegen Uebertreibungen in der jetzigen sozialpolitischen Bewegung wendet. Sie sagt u. a.:

Man macht ja häufig die Erfahrung, daß edle Bestrebungen mißdeutet, verkannt werden. Dieser Fall liegt in unseren Tagen in hohem Grade vor. Nachdem die Arbeiterfrage, hauptsächlich weil die Arbeiter selbst sich nicht rührten, lange vernachlässigt blieb, ist sie auf einmal viel zu gewaltsam in den Vordergrund des öffentlichen Lebens getreten. In der Presse, in Versammlungen, Vereinen, Parlamenten, in den Wahlreden, wie vom Thron herab, überall tönt die soziale Frage wieder. Alle Hebel der Gesetzgebung, der Verwaltung, der Vereinsthätigkeit, der privaten Menschenfreundlichkeit werden in Bewegung gesetzt zu Gunsten der arbeitenden Klassen, die ihrerseits wieder in fieberhafter Thätigkeit Vereine gründen, Reden halten, sich gegenseitig erhitzen und, durch momentane Erfolge berauscht, ihre Ansprüche täglich steigern. Und bringt man dazu die von der Sozialdemokratie genährten Selbsttäuschungen, sowie ihre Verhetzungen gegen Staat und Arbeitgeber in Rechnung, ferner die gewissenlose Arbeiterschmeichelei der Demagogen und den Einfluß günstiger Geschäftsverhältnisse, so läßt sich leicht erklären, wie in den erhitzten Köpfen ein Gefühl der Ueberschätzung, der Uebermacht entstehen kann, wie sie glauben mögen, durch fortgesetzte Agitation sich zu Herren der Arbeitgeber, ja der ganzen Gesellschaft zu machen, auf die Gesetzgebung, auf den Thron selbst einen Zwang ausüben zu können, wie sie sich mit einem Wort einbilden, die Achse zu sein, um welche sich künftig die soziale und wirthschaftliche Welt drehen wird. Solchen gefährlichen Ueberhebungen und Einbildungen gegenüber wird es zur billigen Pflicht, den Arbeiterstand zum Bewußtsein seiner zwar gleichberechtigten, aber nicht beherrschenden Stellung in der Gesellschaft zurückzuführen, blinde Täuschungen zu zerstören, seine Erwartungen auf das Maß des Erreichbaren zurückzuführen und ihm in der bestehenden Gesellschaftsordnung sowohl die Gewißheit steter, wenn auch nicht mit der Ungeduld Schritt haltenden Besserung seiner Lage, als auch die Schranken der jeweiligen Erfüllungsfeierlichkeit klar und offen darzulegen. Nicht wer dem Arbeiter schmeichelt, sondern wer ihn von unerfüllbaren Ansprüchen heilt, ist sein wahrer Freund. Je nüchterner der Arbeiter seine Stellung auffaßt, je mehr wird er sich mit seiner Lage und seinen Aussichten versöhnen und aus einem Feind ein Freund der Gesellschaft werden. Vor Allem aber soll der Arbeiter seine Thatkraft nicht durch Hoffnungen auf Hilfe von außen erlahmen lassen. Was Gesetzgebung, Verwaltung, Presse, Vereine aller Art, für Linderung der Noth, Abstellung von Mißbräuchen, gemeinnützige Einrichtungen, Bildungszwecke u. s. w. zu thun vermögen, hat sicherlich seine Bedeutung; die Theilnahme des Arbeiters an solchen Bestrebungen ist gewiß eine gerechtfertigte. Allein die Gesammtwirkung dieser Bestrebungen kann naturgemäß nur eine geringe sein im Verhältniß zu dem, was der Einzelne durch Thätigkeit, Klugheit, Sparsamkeit für die Besserung seiner Lage und die Hebung seiner Stellung zu wirken im Stande ist. Selbst ist der Mann!

Stanley und Emin Pascha.

Ueber die Pläne die Stanley nach Wadelai zu Emin Pascha geführt haben, beginnt sich jetzt Licht zu verbreiten. Emin Pascha ist endlich aus der Reserve herausgetreten, die er sich viele Wochen lang auferlegt hatte, und hat die Absichten Stanleys klar dargelegt. Daß erst heute die Kunde darüber in die Oeffentlichkeit dringt, obwohl die bezüglichen Enthüllungen über 5 Wochen alt sind, lag in gewissen Verhältnissen, die ein Schweigen bisher geboten. Nun kommen unsere Mittheilungen just zur gelegensten Stunde, um Stanleys geheimnißvolle Aeußerungen in Brindisi, die sich das „B. T." aus London telegraphiren läßt, vollständig aufzuhellen. Am 4. März war Emin Pascha in Sansibar bei dem Führer der Generalvertretung und der politischen Abtheilung der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Walter von St. Paul-Illaire zu Gast. Er beklagte sich bitter, daß Stanley sich abfällig über ihn in den Zeitungen geäußert, besonders, daß derselbe verbreitet habe, Emin wäre erst zu bewegen gewesen, mit ihm von Wadelai fortzuziehen, nachdem Stanley ihm 12,000 Lstrl. geboten habe. Da Stanley sich in dieser Weise ausgesprochen, wolle und könne er nun auch nicht mehr schweigen, sondern werde dem Herrn von St. Paul genau mittheilen, was Stanley ihm geboten habe. Noch unter dem frischen Eindruck der nun folgenden Aeußerungen Emins schrieb Herr von St. Paul am selben Tag an seinen Vater, den Hofmarschall a. D. von St. Paul, der sofort nach Eintreffen des Briefes den Inhalt desselben zur Kenntniß des Kaisers brachte. In einem späteren Brief hat Herr von St. Paul die ihm von seinem Sohn gewordenen Mittheilungen auch dem bekannten Afrikareisenden Paul Reichardt unterbreitet. Nach denselben hat Stanley Emin zunächst im Auftrag des Königs der Belgier folgenden Antrag gestellt: Emin tritt in die Dienste des Kongostaates als General, bestimmt sein Gehalt selbst, bleibt Gouverneur seiner Provinz und erhält als Verwaltungskosten für diese 12,000 Pfund Sterling, die er aber in Elfenbein u. s. w. in der Provinz selbst aufbringen muß. Zweitens hat Stanley im Auftrage der British East-African Company Emin folgendes Angebot

Die Namun.

Von G. Struder.

57) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die großartigen Gebäulichkeiten auf derselben haben noch an Ausdehnung gewonnen, der Park hinter dem Hauptgebäude ist noch üppiger und stattlicher geworden und eine noch größere und peinlichere Ordnung herrscht allenthalben auf dem Verwaltungssitze. Auf den ersten Anblick gewinnt man die Ueberzeugung, daß hier eine energische Manneshand das Scepter führt.

An einem Abende befanden sich unter der Veranda hinter dem Hause sechs Personen beisammen. Es waren dies ein alter, magerer Herr mit völlig ergrauten Haaren, ein großer Mann, der förmlich strotzte von Kraft und Gesundheit, eine reizende, blühende Frau von vielleicht 24 Jahren, und ein korpulentes Weib, dem ein Säugling an der Brust lag. Dieses Weib befand sich etwas abseits von den übrigen Personen, welche dicht zusammen um einen Tisch saßen und mit Wohlgefallen ihre Blicke auf einem auffallend hübschen, etwa vierjährigen Knaben ruhen ließen, der stolz auf einem großen Schaukelpferde ritt und das anscheinend sehr widerspenstige Thier mit einer Peitsche zum Gehorsam zu zwingen suchte.

„Onkel Hartung", rief mit einem Mal der Kleine, „wenn Du noch einmal nach Montevideo gehst, mußt Du mir ein größeres Pferd mitbringen, das hier läuft mir nicht schnell genug."

„Jawohl, mein kleiner Alfred", lachte dieser, „das will ich thun, aber es soll kein hölzernes Pferd sein, sondern ein wirkliches, lebendes Pferd. Ich werde Dir einen Pony kaufen. Bist Du damit zufrieden?"

„O, wie freue ich mich darauf", jubelte der kleine Reiter, doch nun bemerkte die junge Dame:

„Sie verwöhnen mir den Jungen ganz, mein lieber Don Pedro, daß Sie ihm jeden Wunsch sofort erfüllen. Wie viel theure Spielsachen haben Sie ihm schon mitgebracht und doch machen Sie noch immer größere Ausgaben."

„Reden wir von dieser Kleinigkeit nicht, Dona Maria", meinte dieser gutgelaunt. „Mein ganzes Anwesen fällt ja doch einmal meinem Freunde Alfred, und also auch Ihren Kindern zu, und ob ich daher jetzt oder später etwas von meinem Eigenthum den letzteren schenke, das bleibt sich im Grunde genommen ganz gleich. Außerdem bietet dasjenige, was ich dem Kleinen gebe, ja auch nicht im entferntesten einen Ersatz für das Vergnügen, welches mir durch die Erlaubniß bereitet wird, stets in dem Kreise so lieber und guter Menschen, wie Sie alle sind, verweilen zu dürfen."

„Hier fällt mir ein, mein lieber Herr Hartung", warf der starke Herr lächelnd ein, „daß es eine Zeit gegeben hat, wo Sie nicht in dieser Weise, wenigstens nicht von einer der hier anwesenden Personen gesprochen haben. Erinnern Sie sich noch, wie wir zum ersten Male auf der Reise von Colonia nach Rosario zusammentrafen und wie Sie mir damals mein liebes, kleines Weibchen als einen wahren Dämon schilderten?"

Und bei diesen Worten bog er sich fröhlich lachend zu der neben ihm Sitzenden nieder und küßte sie zärtlich auf die Wange.

Herr Hartung war einigermaßen in Verlegenheit bei dieser Bemerkung gerathen.

„Eigentlich ist es nicht schön von Ihnen, mein lieber Alfredo", erwiderte er, „daß Sie mich in Gegenwart Ihrer Gemahlin an jene unbegreifliche Verirrung erinnern. Wie ich heute mir die Sache erkläre, kann ich nur annehmen, daß das ganze unsinnige Gerede von damals allein dadurch entstanden ist, daß man die Sennora häufig mit der damaligen Begleiterin derselben — wie hieß sie doch gleich, ach ja, die Namun — verwechselte."

Bei der Erwähnung dieses Namens zog es wie ein leiser Schatten über Dona Marias Stirn.

„Die gute, treue Namun", sprach sie träumerisch vor sich hin, „wo mag sie jetzt nur weilen? Unerklärlich bleibt es mir, daß sie nie das geringste Lebenszeichen mir hat zukommen lassen, und ich weiß doch bestimmt, daß sie mir auch heute noch mit unverminderter Anhänglichkeit ergeben ist."

„Vielleicht ist sie überhaupt nicht mehr am Leben," bemerkte der erstere. „Das Wahrscheinlichste war für mich stets, daß ihr ein Unfall begegnet sei, als sie so ganz plötzlich und ohne einen Grund anzugeben von hier verschwand."

(Schluß folgt.)

gemacht, dabei aber ausdrücklich hinzugefügt, daß er (St.) Emin rathe, diesen zweiten Antrag dem ersteren vorzuziehen; Emin nimmt seine ganze militärische Macht, die er aufbringen kann, 3—5000 Mann, begleitet mit derselben Stanley westlich und südlich um den Viktoria-Nyanza herum, setzt sich in Kavirondo fest und gründet dort mehrere Stationen. Während dessen geht Stanley durch Massailand nach Mombassa hinüber und holt von dort für Emin 2 zerlegbare Dampfer nach Kavirondo herauf. Nachdem dieselben auf dem Viktoriasee schwimmen, erobert Emin Uganda und Unjoro. Derselbe gründet dort eine neue Provinz und dehnt sich nach Norden aus, d. h. also auf sein früheres Gebiet zu. Emin wird nun vollständig selbstständiger Gouverneur dieser neuen Provinz mit einem zu vereinbarenden Gehalt im Dienst der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft.

Also die englische Gesellschaft in Mombassa und Emin Pascha nördlich vom Viktoriasee. Da bedürfte es allerdings nur einer direkten Eisenbahn hinauf, um Deutschland für immer lahm zu legen

Zur bleibenden Ehrung des Fürsten Bismarck

soll nach dem Vorschlage des zu diesem Zwecke gebildeten Komitee's an den gastlichen Gestaden des Starnberger Sees ein „Bismarckhain" gestiftet werden, auf dessen Höhe ein weithin sichtbarer „Bismarckthurm" von der Dankbarkeit des bayerischen Volkes für den Begründer des deutschen Reiches und den treuen Freund Bayerns Zeugniß ablegen soll. Dieser schöne Plan wird demnächst einem erweiterten Komitee vorgelegt werden, zu welchem auch Landtagsabgeordnete der verschiedenen Provinzen Bayerns eingeladen werden sollen.

Eine große Freude haben, den „Hamburger Nachr." zufolge, einige Hamburger Herren, darunter Herr Voigt und Freiherr v. Ohlendorff, dem Fürsten Bismarck bereitet, indem dieselben ein in Rothenbek, mitten im Besitzthum des Fürsten belegenes Grundstück für etwa 15,000 Mark angekauft hatten und dem Fürsten am Geburtstage seiner Gemahlin als Geschenk darbrachten. Der Fürst hatte schon früher mit dem bisherigen Besitzer wegen Ankaufs verhandelt, aber der Preis war ihm stets zu hoch gewesen. Das Gleiche war bei einem am Orte selbst belegenen Grundstück, der Wittwe Hagenow gehörend, der Fall gewesen. Auch dieses beabsichtigte der Fürst schon früher zur Abrundung seines Besitzthums auszukaufen, aber wegen der Höhe des Preises nahm er davon Abstand. Jetzt ist dies Grundstück, wie es heißt, ebenfalls von einem Konsortium Hamburger Herren für 32,000 Mk. angekauft und dem Fürsten als Geschenk gewidmet worden.

Reichstagswahl-Ergebnisse.

Nachdem die Nachwahlen zum Reichstage beendet sind, hat sich folgende Zusammensetzung desselben durch die Wahlen von 1890 ergeben:

Konservative	72
Reichspartei	19
Nationalliberale	43
Deutschfreisinnige	67
Volkspartei	10
Centrum	107
Polen	16
Welfen	11
Sozialdemokraten	35
Antisemiten	5
Däne	1
Elsässer	10
Wild	1

In den Nachwahlen haben die Freisinnigen 2, das Centrum 1 Mandat verloren; die Konservativen, Nationalliberalen und Antisemiten je 1 Mandat gewonnen; die übrigen 6 Nachwahlen haben am Bestand der Parteien nichts geändert.

Die Petition des allgemeinen badischen Volksschullehrervereins,

die Abänderung einiger Bestimmungen des Elementarunterrichtsgesetzes betr., läßt sich nach dem Kommissionsbericht der 2. Kammer der „B. Sch.-Z." zufolge in folgende neue Bestimmungen zusammenfassen:

1. Das Ortsklassensystem hört auf. An seine Stelle tritt die Bezahlung nach dem Dienstalter.
2. Der Gehalt eines Hauptlehrers (die größten Städte ausgenommen) beträgt 1100 M. und steigt in 27 Jahren auf den Höchstgehalt von 1800 M. Schulgeld kommt nicht mehr dazu.
3. Ein Schulgehilfe erhält 800 M. (Städte ausgenommen) und nach Ablegung der Dienstprüfung eine Zulage von 100 M. Das Wohnungsgeld soll erhöht werden. Schulgehilfen werden nicht mehr Mitglieder der Wittwenkasse.
4. Das Wohnungsgeld für Hauptlehrer soll künftig nicht mehr 120, 150, 180, 240, 420 und 540 M. sein, sondern soll nach dem Beamtengesetz nur 115 M. für Orte, 160 M. für kleine Städte und 260 M. für große Städte sein.
5. Ruhe- und Versorgungsgehalte sollen nach dem Beamtengesetz behandelt werden und zwar gleich für alle Lehrer; ersterer würde 408—1545 M. betragen, letzterer 408—618 M. Der Mehraufwand würde gegen 1 Million Mark betragen.

Die ausführliche Begründung des Kommissions-Antrags findet sich in Nr. 82 der „Bad. Presse"

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. April.

11. öffentliche Sitzung der 1. Kammer.

Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Geheimerath Eisenlohr und Ministerialrath Bechert.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf die Aenderung des Gesetzes vom 20. Februar 1868 über die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betr. Berichterstatter Freiherr v. Rüdt.

An der Generaldiskussion betheiligen sich die Herren Kommerzienrath Diffené, Landgerichtspräsident Dr. von Rotteck, Geheimerath Dr. v. Holst, Frhr. Ferdinand v. Bodman, Geh. Referendär Haas und von Seiten der Großh. Regierung Ministerialdirektor Geheimerath Eisenlohr.

Vor Eintritt in die Spezialdiskussion theilt der Präsident mit, daß von Geh. Referendär Haas ein Antrag eingebracht worden sei, wonach die Großh. Regierung ermächtigt werden solle, den Text des Gesetzes vom 20. Februar 1868 in der durch das Gesetz vom 3. März 1880 und das vorliegende Gesetz bewirkten Fassung zusammenzustellen und durch das Gesetz- und Verordnungsblatt zu veröffentlichen.

Seitens der Kommission ist die Ersetzung der Worte: „nach dem voraussichtlichen Bedürfnisse der näheren Zukunft" in Art. 2 Abs. 1 des Gesetzes vom 20. Februar 1868 durch die Worte „in einer dem voraussichtlichen Bedürfnisse entsprechenden Weise" beantragt.

Dieser Antrag wird von dem Berichterstatter begründet; für denselben sprechen Geheimerath Dr. v. Holst, Kommerzienrath Diffené und Kommerzienrath Sander, gegen denselben Ministerialdirektor Geheimerath Eisenlohr namens der Großh. Regierung, sodann Geh. Referendär Haas und Landgerichtspräsident Dr. v. Rotteck aus, worauf der Kommissionsantrag angenommen wird.

Zu Art. 6 des Gesetzentwurfs ist von der Kommission beantragt, die Frist, nach deren Ablauf seit Feststellung des Bauplans der Eigenthümer eines in die Ortsstraße fallenden Grundstücks die sofortige Uebernahme durch die Gemeinde verlangen kann, auf 20 Jahre (statt 10 Jahre nach dem Regierungsentwurf) zu bemessen. Außerdem wird von Geheimerath Dr. v. Holst ein Antrag eingebracht, wonach die sofortige Uebernahme durch die Gemeinde dann verlangt werden kann, wenn das Grundstück nach dem Plan in seinem ganzen Umfang abzutreten ist.

An der hierüber entstehenden Debatte betheiligten sich der Berichterstatter, Landgerichtspräsident Dr. v. Rotteck, Kommerzienrath Diffene, Geheimerath Dr. v. Holst, Kommerzienrath Sander, Geh. Referendär Haas, Kaufmann Noppel, und von Seiten der Großh. Regierung Ministerialdirektor Geheimerath Eisenlohr. Alsdann werden beide Anträge angenommen. Die übrigen Artikels des Gesetzentwurfs werden mit Ausnahme des Artikel 18 ohne Diskussion angenommen. Zu Art. 18 ergreift Geh. Referendär Haas das Wort, welchem der Regierungsvertreter erwidert. Hierauf wird auch der oben erwähnte Antrag Haas und schließlich in namentlicher Abstimmung der Gesetzentwurf in der beschlossenen Fassung einstimmig angenommen.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich Samstag, den 19. d. M. statt.]

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Die Poltik des Kaisers.) Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel sprach der deutsche Botschafter, Herr v. Radowitz, in einer Unterredung mit dem Großvezier Kiamil und dem Minister des Auswärtigen, Said, im Auftrage des Kaisers die förmlichste Versicherung der Stabilität der deutschen Politik aus, sowie daß der Personenwechsel in der Stelle des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter drückte die gleichen Versicherungen auch im Auftrage des Reichskanzlers v. Caprivi aus.

— (Dementirt.) Der „Reichsanzeiger" schreibt: „In der gestrigen Nummer der „Berliner Politischen Nachrichten" wird im Anschlusse an ähnliche Mittheilungen in- und ausländischer Blätter die Frage einer neuen Organisation der Reichscentralbehörden erörtert und dabei die Vermuthung ausgesprochen, daß in dieser Richtung Erwägungen an maßgebender Stelle stattfänden. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die bezüglichen Ausführungen jeder thatsächlichen Grundlage entbehren."

— (Die Feier des 1. Mai.) Entsprechend den Weisungen des Kaisers verfügte Minister v. Herrfurth, daß die Demonstration am 1. Mai polizeilich möglichst ungehindert bleibe, nur äußersten Falles sei einzuschreiten. Der Kaiser stellte dem Fürsten Bismarck seinen Besuch in Friedrichsruh in Aussicht.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 12. April. Der Kaiser ist Vormittags 9 Uhr wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Frankfurt, 12. April. (Anarchistisches.) Als der Theilnahme an dem Morde des Polizeiraths Rumpf verdächtig ist, laut „Frkf. Journ.", ein gewisser Gebhardt in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert worden. Derselbe war wegen eines anderen Verbrechens in Mainz zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ist aber ausgebrochen und nach Amerika geflüchtet. Von dort zurückgekehrt, suchte er sich in Süddeutschland festzusetzen. Seit 3 Jahren wurde Gebhardt von der Polizei wegen anarchistischer Umtriebe verfolgt.

Ratibor, 12. April. (Eine Aufmerksamkeit für den Fürsten Bismarck.) Der Inhaber der ersten schlesischen Krebsmästerei, Apotheker B. Reche in Myslowitz, hat gestern auf Grund einer Bestellung des Baron v. Ohlen und Adlerskron den ersten Korb Krebse in dieser Saison, wahre Prachtexemplare, an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe gesandt.

Kleine Mittheilungen.

— **Verzwickte Familienverhältnisse.** Ein Prozeß von ganz besonderem Interesse wird gegenwärtig in Washington (Indiana) ausgefochten. Alle Betheiligten sind Neger und die Vorträge der Kläger erinnern lebhaft an einzelne Episoden aus „Onkel Tom's Hütte". Es handelt sich um die Beerbung eines kürzlich in hohem Alter verstorbenen Negers, welcher dreimal verheirathet war, ohne daß seine erste Frau gestorben oder von ihm geschieden gewesen wäre. John Thomas oder „Onkel John" gehörte vor etwa 50 Jahren einem Herrn in Südkarolina an, der ihn mit einer Sklavin seines Gutsnachbars verheirathete. Die Ehe ward mit zwei Knaben gesegnet, Pleasant und Josef — es sind dieselben, welche heute als Kläger vor dem Gericht stehen. Nach der Geburt des zweiten Knaben wurde der Vater trotz aller seiner Bitten an einen brutalen Herrn in Mississippi verkauft. Zweimal entfloh er, um zu seinem Weibe, zu seinen Kindern zurück zu gelangen; das erste Mal fingen ihn die Bluthunde ein, das zweite Mal griff ihn die Polizei auf. Dann verstrichen mehrere Jahre und die Zeit beschwichtigte seine Sehnsucht; als er später zum dritten Male und diesmal mit Erfolg entsprang, kehrte er nicht nach Süd-Carolina zurück, sondern siedelte sich in Indiana als ein freier Mann an. Eine zweite Frau, die er hier heirathete, starb nach Jahresfrist und Onkel John heirathete zum dritten Male. Die dritte Frau ist es, welche den beiden Söhnen jetzt gegenüber steht, um ihnen den Nachlaß streitig zu machen. Nachdem nämlich die Freiheit der Negersklaven proklamirt war, erkundigte sich John nach seinem ersten Weib und seinen Kindern — alle drei lebten und siedelten sofort nach Indiana über. Um Streit zu vermeiden, baute John für seine erste Gattin ein separates Häuschen und wohnte bald bei Nr. 3, bald bei Nr. 1. Erst nach einer Reihe von Jahren starb Nr. 1, welcher John nunmehr in die Ewigkeit nachgefolgt ist. Wem gehört nun der Nachlaß, dem überlebenden Weibe Nr. 3 oder den beiden Söhnen des Weibs Nr. 1?

— **Sie verstehen keinen Spaß mehr.** Ein „Spaßvogel" machte sich in Wien am 1. April das Privatvergnügen, mit einer Handglocke von der ungefähren Stimmung derjenigen der Kehrichtwagen die Hausmeister und Dienstmädchen einer ganzen Häuserreihe am Praterstern herauszuläuten. Das Signal hatte den Erfolg, daß binnen kürzester Frist vor allen Hausthüren zahllose Kisten und Kasten mit Asche und anderen Haushaltungs-Nebenprodukten aufgestapelt waren, ohne daß der zur Aufnahme all' dieser Beiträge bestimmte Wagen in Sicht gekommen wäre. Es dauerte nicht lange, so war es Allen klar, daß hier ein schlechter Aprilscherz vorliege, und die Entrüstung wurde denn auch eine so allgemeine, daß man beschloß, den Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. In der Stadtgutgasse wurde der Flüchtling überholt, festgenommen und — resolut durchgeprügelt. Aus allen Illusionen gerissen, schlich er sich hierauf von dannen und meinte kopfschüttelnd: „Versteh'n die Leut' nicht einmal mehr an Spaß!"

— **2700 Jahre Gefängniß.** Die New-Yorker Handelszeitung schreibt: Die Firma Geyer Bros. in Newark, N. J., ist auf die Anklage arretirt worden, die Regierung in 2700 Fällen durch Fälschung der Bücher und Nichtentrichtung der Steuer betrogen zu haben. Die Strafe für jede einzelne Defraudation beträgt 100 Dollars und 1 Jahr Gefängniß. Die Beklagten können somit zur Erlegung von 270,000 Dollars Strafe und zu 2700 Jahren Gefängnißhaft verurtheilt werden. So schlimm wird es aber wohl nicht werden, denn „Uncle Sam" pflegt in derartigen Fällen mit sich handeln zu lassen.

— **Die Glasflasche per Tag.** Trotzdem man nach Scheffel stets nur von vielem Durste spricht „und nicht vom vielen Trinken", so dürfte es doch interessiren, wie viele Glasflaschen täglich in der Welt produzirt werden. Die nachstehende Zusammenstellung wird in Groß gegeben, also in 144 Stück. Es werden darnach täglich produzirt: In Deutschland und Belgien 30,039, Oesterreich-Ungarn 7000, Großbritannien 6206, Schweden und Norwegen 1560, Vereinigte Staaten von Amerika 840, Dänemark 360, Australien 207, Canada 120, Frankreich 100, Total 46,432 Groß oder 6,686,208 Stück.

— **Für unternehmungslustige Dienstmädchen.** Herrliche Aussichten eröffnen sich allen Dienstmädchen durch Auswanderung nach Melbourne, denn dort ist absolut kein dienender Geist mehr aufzutreiben. Die Dienstbotennoth in Melbourne ist so groß, daß die angesehensten Hausfrauen der Stadt eine Versammlung hielten und einen ansehnlichen Geldfonds zusammenbrachten, um sich Dienstmädchen aus England kommen zu lassen. Ein solches wird in Melbourne besser besoldet, als ein Lehrer oder Kommis in Europa. Diese Nachricht kommt, wie das Wiener Blatt, dem diese Notiz entnommen ist, aus sonst zuverlässiger Quelle. Der Grund dieser Dienstbotennoth ist nicht angegeben; deutsche Mädchen thun jedenfalls besser in Deutschland zu bleiben, wenn sie ein sicheres Unterkommen besitzen.

— **Streng.** „Mein Fräulein, darf ich Ihnen ein Osterei zu Füßen legen?" — „Wenn Sie es erst legen müssen — nein!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wien, 12. April. (Russifizirung.) Laut Nachrichten aus russischer Quelle sind mit dem 1. April die evangelisch-lutherischen Konsistorien in Riga, Reval, sowie sämmtliche Gubernialkonsistorien, sowie Aemter der Superintendenten aufgehoben.

Wien, 12. April. (Die Pöbelexcesse in Wien.) Heute Nacht erfolgte eine große Ansammlung in Favoriten, wohin sofort Militär entsendet wurde. Eiligst wurden alle Läden geschlossen. Kavallerie zersprengte die Menge. Zahlreiche Kaufleute erhielten antisemitische Drohbriefe.

Paris, 12. April. (Stanley.) Der Afrikareisende Stanley traf halb 12 Uhr Vormittags hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Mackinnon und dem englischen Konsul empfangen. Die Anwesenden begrüßten ihn mit Beifall. Stanley begab sich alsdann zum Prinzen von Wales.

Paris, 12. April. (Cholera.) Der aus Französisch-Indien in Bordeaux angekommene englische Dampfer „Tulford" wurde der Quarantäne unterworfen, weil während der Fahrt der Kapitän und zwei Matrosen an Cholera gestorben sind. Nachdem das Schiff in Quarantäne gebracht worden war, erfolgten zwei neue Cholerafälle. — Der Präfekt von Nancy benachrichtigte amtlich den Minister des Innern, daß die deutsche Regierung einen Grenzbeamten abgesetzt habe, der neulich unbefugt in Uniform das französische Gebiet betreten und sich in einer Gastwirthschaft von La Seille aufgehalten hat.

Brüssel, 12. April. Die „Independance belge" meldet, Stanley habe zwischen dem oberen Kongo und der Küste die Sklavenjagden häufiger gefunden, als sie es jemals waren. Dr. Parker erklärte dem Berichterstatter, Emin Pascha's Augenkrankheit sei unheilbar und werde vor Jahresfrist zur Erblindung führen. (Die Nachricht ist jedenfalls mit besonderer Vorsicht aufzunehmen. D. R.)

London, 12. April. (Aus Afrika.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Mozambique haben die Makololos den portugiesischen Marinelieutenant Valadin, den Zivilbeamten Almeida, sowie 150 eingeborene Soldaten ihres Gefolges niedergemetzelt.

London, 12. April. (Marquis Tseng †.) Eine „Times"-Depesche aus Peking von heute meldet den Tod des Marquis Tseng.

(Marquis Tseng hat sich vielfache Verdienste um China erworben; er erwirkte namentlich als Gesandter in Rußland die Rückgabe der Provinz Ili an China, war nachmals in London, Paris und Petersburg als Botschafter wiederholt mit wichtigen Verhandlungen beauftragt und seit 1886 Mitglied des Tsung-li-Yamen.)

London, 12. April. (Nihilistisches.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Die Polizei entdeckte am letzten Donnerstag in einem Miethhause zu Gatschina eines kürzlich nach Petersburg gegangenen Mannes eine starke Eisenkiste, enthaltend zwei ballartige Explosionskörper. Der Miether, welcher offenbar rechtzeitig gewarnt worden, war aus Petersburg geflohen und spurlos verschwunden. Die Polizei vermuthet außer diesem und einem Manne, der kürzlich Selbstmord beging, noch einen Verschwörer, welcher sich in Gatschina aufhalte. Mehrere Verhaftungen fanden in Petersburg statt, welche in Verbindung mit dem Komplotte stehen. (Im Wesentlichen von uns bereits telegraphisch gemeldet. D. R.)

Kopenhagen, 12. April. (Mord.) Der wegen Betrugs verhaftete Seifenfabrikant Philipsen hat jetzt bekannt, daß er den Boten Meyer, welcher für ein hiesiges Geschäft Geld einkassirte und seit dem 7. Januar spurlos verschwunden war, durch Erdrosselung ermordet und den Leichnam nach Amerika gesandt hat.

Zur Arbeiterbewegung.

Breslau, 12. April. Wie der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet, wäre unter den Arbeitern der Julienhütte eine Revolte ausgebrochen; die Haupttumultuanten wurden in das Bobreker Gefängniß gebracht, in der Nacht aber befreit; 3 von ihnen wurden wieder eingefangen und in das Beuthener Gefängniß gebracht.

Wien, 12. April. Sämmtliche Damen-Mode-Salons dürften wegen eines Strikes der Arbeiterinnen am Montag schließen.

Wien, 12. April. Auf eine Anfrage der Reichenberger Handelskammer erklärte der Handelsminister telegraphisch, daß die Regierung bezüglich der Feier des 1. Mai in den Staatsbetrieben gegenwärtig Berathungen pflege.

Wien, 12. April. In Wien sprach sich der größte Theil der Arbeiter für die Feier des 1. Mai aus. In der Bevölkerung wird der Demonstration mit Besorgniß entgegengesehen, und die Geschäftsleute planen, ihre Läden zu schließen. Die Arbeiter wollen am Vormittag Versammlungen und am Nachmittag Ausflüge zumeist in den Prater veranstalten. Massenaufzüge sollen vermieden werden. Das Personal der Verkehrsinstitute wurde von den Arbeitern selbst aufgefordert, den 1. Mai nicht zu feiern.

Ueber die Rostkrankheit bei der Tabakpflanze

berichtet der Direktor der Kaiserlichen Tabakmanufaktur, Herr August Schmitter, in einer kürzlich erschienenen Schrift Folgendes: Die Rostkrankheit rührt her von einer Schmarotzerpflanze — Rostpilz — (Uredinea) genannt, deren Sporen oder Keimkörner durch Luftströmungen auf die Pflanzen geführt werden, wo sie unter dem Einfluß der aus der Atmosphäre zugeführten Feuchtigkeit keimen. Es treten aus ihnen schlauchförmige Zellen hervor, welche man Hyphen genannt hat und die in die Blätter einzudringen suchen. Der Rostpilz verschont die gesunden, kräftigen und läßt sich nur auf schwachen, in Siechthum befindlichen Pflanzen nieder. Schmitter vermuthet, daß bei trauernden Tabakpflanzen das Häutchen (Cuticula), mit welchem die Oberhautzellen der Blätter an ihrer Außenwand überzogen sind, durch irgendwelche Ursachen verletzt ist, vielleicht auch einige Zellen abgestorben, und daß hierdurch das Eindringen der Hyphen erleichtert wird. Ferner tritt die Rostkrankheit beim Tabak auf nach starkem, meist durch Regen herbeigeführten Sinken der äußeren Temperatur, vorzugsweise also in naßkalten Jahrgängen. Sie erscheint ferner besonders gern bei aus neu eingeführtem ausländischen Samen gezogenen Pflanzen, wenn solchen in der Jugend nicht mehr Pflege zu Theil wird, als den längst akklimatisirten. Sind diese neu eingeführten Pflanzen von zarter Natur, so ist dies in besonders auffallender Weise bemerkbar. Zur Verhütung des Rostes muß vor Allem guter Samen genommen werden, und zwar nur von der obersten Spitze des Stockes, nicht von den Nebenzweigen; sodann müssen die Setzlinge gut behandelt, am besten pikirt werden, wie Schmitter es in seiner früheren Abhandlung „Zur Tabakfrage" ausführlich beschrieben hat.

Die soziale Lage der Cigarrenarbeiter.

Beilage zum Jahresbericht des Großh. badischen Fabrikinspektors für das Jahr 1889.
(Karlsruhe Verlag von Thiergarten u. Raupp 1890. Preis 3 Mk. 232 Seiten gr. 8°.)
Von Eberhard Gothein.
(Aus der „Karlsruher Zeitung.")

Die Statistik hatte bisher ihre hauptsächliche Aufgabe darein gesetzt, die Bewegung der Bevölkerung und der Güter zahlenmäßig zu verfolgen. Sie verlegt jetzt je länger je mehr ihren Schwerpunkt in die Beobachtung und genaue Beschreibung sozialer Zustände. Niemals hat es zwar an solchen Untersuchungen völlig gefehlt, und auf das Material, welches durch sie zu Tage gefördert worden ist, hat die beschreibende Richtung der Volkswirthschaftslehre sich hauptsächlich begründet; aber diese Darstellungen, auch die geistreichsten und eingehendsten, machen doch den Eindruck von Reisebeschreibungen. Ihr Werth ist sogar um so größer, je unvermittelter, je naturwüchsiger die subjektiven Wahrnehmungen und Urtheile des Beobachters uns entgegentreten. Das erste Werk dieser Art welches im 19. Jahrhundert die Blicke auf die Verhältnisse der Fabrikarbeiter richtete, A. Hubers englische Reisebriefe, bietet für die ganze Gattung mit ihren Vorzügen und Schwächen auch das Musterbild.

Auf der andern Seite stehen die Enqueten, bei denen eine mehr oder minder große Anzahl von Personen, denen man ein Urtheil über die zu beobachtenden Verhältnisse zutraut, einvernommen wird. Ihre Aussagen werden getreulich mitgetheilt als schätzbares Material für psychologische und sachliche Kritik; und auch ihr Einfluß auf die Wissenschaft und die Praxis ist jederzeit ein bedeutender gewesen. Wir besitzen in unserm Lande in den „Erhebungen über die Lage des Kleingewerbes" ein ausgezeichnetes Beispiel dieser Art.

Die soziale Statistik in ihrer vollendeten Gestalt bildet diese Methoden weiter, vereinigt sie und fügt ihnen die exakte zahlenmäßige Begründung zu. Sie strebt danach, anschauliche Beobachtung, vielseitige Erhebungen und Vollständigkeit des Zahlenmaterials zu verbinden. Sie ist überzeugt, daß nur auf solche Weise der praktischen Politik, die heute auf dem sozialen Felde ihre wichtigsten und schwierigsten Probleme findet, eine gesicherte Grundlage gegeben werden kann; denn Mißstände wie Vorzüge lassen sich in ihrer Tragweite erst dann abschätzen, wenn sie nicht nur nach ihrer Beschaffenheit, sondern auch nach ihrem Umfang genau bekannt sind.

Diese Art der Behandlung sozialer Fragen war in solchem Maße durch die Zeitumstände geboten, daß sich ihr fast zu gleicher Zeit verschiedene Kräfte zuwandten. Für die Methode der Untersuchung dürfte die Darstellung von 5 hausindustriellen Gemeinden auf dem Taunus durch Schnapper-Arndt maßgebend geworden sein. Unser badischer Staat gab alsdann durch die Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft ein umfassenderes Vorbild, dessen Werth schon allein dadurch erwiesen werden könnte, daß eine Reihe anderer Staaten durch seinen Erfolg zur Nachahmung angeregt worden sind.

Jetzt treten uns in der Darstellung „der sozialen Lage der Cigarrenarbeiter im Großherzogthum Baden", die dem diesjährigen Bericht des Fabrikinspektors beigegeben ist, die Anfänge einer Sozialstatistik der Großindustrie entgegen, die man in ähnlichem Sinne wie die landwirthschaftlichen Erhebungen eine vorbildliche Leistung nennen kann.

Allen deutschen Fabrikinspektoren ist vorgeschrieben, sich in ihrem Jahresberichte über die wirthschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung ihres Aufsichtsbezirkes auszusprechen. Mit gutem Recht wird aber in der vorliegenden Arbeit die Bemerkung gemacht, daß solche beiläufige Aeußerungen zwar im Anfang das allgemeine Interesse erregen, nothwendigerweise aber im Laufe der Zeit Wiederholungen und Gemeinplätzen verfallen müßten. Es würde das in der That bedeuten, die Berichterstattung auf dem Standpunkt der Reisebeschreibung zurückzuhalten. Unser Fabrikinspektor, Herr Regierungsrath Wörishoffer, setzte sich demnach das Ziel, das er im Anschluß an Singer als das gemeinsame der Sozialstatistiker bezeichnet: „als Objekt den Menschen zu erfassen, wie er sich in wirthschaftlicher, physischer und psychischer Beziehung unter der Einwirkung der Fabrikarbeit entwickelt hat". Er hat dieses Prinzip, ähnlich wie die landwirthschaftliche Enquete zuerst eine Einzelgemeinde, Königsbach, vorläufig behandelt hatte, einstweilen an einer der wichtigsten Industrien, der Cigarrenfabrikation, durchgeführt. Ein Viertel aller badischen Industriearbeiter gehören der Cigarrenfabrikation an und wiederum ein Viertel der gesammten deutschen Tabaksindustrie entfällt auf unser Land.

Vor kurzem noch hatte die Verordnung des Bundesrathes über die hygienischen Verhältnisse der Cigarrenfabriken große Unzufriedenheit erregt. Die Interessenten hatten den Niedergang der ganzen Industrie als ihre Folge vorhergesagt, aber, siehe da, die Verordnung ist ohne allen Anstand durchgeführt worden. Dieser Umstand hat die Erhebungen außerordentlich begünstigt, aber er hat doch nur eine so wie so günstige Stimmung der Fabrikanten nur noch gefördert. Eine große Anzahl von ihnen hat ihre Zeit, und was noch höher anzuschlagen ist, ihre Lohnlisten für die Erhebungen zur Verfügung gestellt; alle haben prompt und offen die an sie gestellten Fragen beantwortet. Hier haben wir den seltenen Fall, daß von dieser Seite Mißstände nicht nur zugegeben, sondern sogar geradezu bedauert wurden: daß die Löhne zu niedrig seien, daß ein Verbot der Kinderarbeit den Fabrikanten nur gelegen sein könne, und andere werthvolle Bekenntnisse dieser Art mehr. Die ganze Organisation dieser Cigarrenindustrie setzt ein gewisses läßliches Verhalten des Fabrikanten voraus, und ihm entspricht bei den Arbeitern ein durchaus ruhiger Ton, bei dem zwar weder von Vertrauen noch von einem dauernden Verhältniß die Rede ist, aber auch persönliche Beschwerden beinahe niemals vorkommen.

Wenn trotz dieser so überaus günstigen persönlichen Verhältnisse schwere sachliche Schäden dieser Industrie anhaften, so ist damit auch der Beweis geliefert, daß es sich hierbei um die Folgen der ganzen Organisation dieser Industrie handelt, daß die Bedingungen, unter denen sie sich entwickelt hat und auf die sie angewiesen ist, mit dem Schwergewicht der Thatsachen zu bestimmten Mißständen führen. Der bedeutende theoretische Werth der vorliegenden Arbeit besteht in dem Nachweis dieser inneren Logik der Entwicklung, ihr praktischer Werth in der Folgerung, daß weder durch persönliches Wohlwollen noch durch verbesserte Geschäftskonjunkturen hier geholfen werden kann, sondern daß der Staat selber die Arbeitsbedingungen ändern muß. Die Nothwendigkeit des Arbeiterschutzes geht aus dieser Arbeit ebenso wie aus dem zusammenfassenden Jahresbericht des Fabrikinspektors mit der größten Deutlichkeit hervor: die Konkurrenz, welcher sich der einzelne Arbeitgeber gar nicht entziehen kann, wenn er auch will, und die ihn nöthigt, an den Generalkosten beständig zu sparen, muß in den Bedingungen, die der Staat auferlegt, die Schranke finden, die eine Verschlechterung der Gesammtlage des Arbeiters verhindert. Wir werden sehen, wie sich dieser allgemeine Schutz in unserm einzelnen Falle bewahrheitet.

Die Tabaksindustrie hat schon in ihren Anfängen die Neigung gehabt, sich von den Städten auf das Land zu verbreiten. Wir kennen noch ganz genau ihre Anfänge in Mannheim unmittelbar nach dem westphälischen Friedensschluß. Holländische Ansiedler lehrten die Kunst des Anbaues und der ersten Verarbeitung; rasch dehnte sich konzentrisch von Mannheim die Kultur der Tabakpflanze aus, während sich die städtische Bevölkerung den Handel und die Verarbeitung, eifersüchtig achtend auf die vielfachen Eingriffe der Bauern, vorbehielt. Ebenfalls holländische Verbindungen waren es, welche nach dem unter nassauischer Herrschaft stehenden Lahr die Industrie, zunächst des Schnupftabaks, übertrugen. Auch hier gab der Fabrikant den Bauern Anleitung und Samen; er schloß Lieferungsverträge mit ihnen und verschaffte dem kleinen protestantischen Orte ein wirthschaftliches Uebergewicht in der ganzen katholischen Ortenau. Die Industrie und der Anbau des Handelsgewächses, das sie verarbeitet, waren auf einander angewiesen, aber sie blieben räumlich von einander getrennt. In unserm Jahrhundert wurde mit der zunehmenden Beliebtheit der Cigarre auch die Cigarrenfabrikation der wichtigste unter diesen einzelnen Gewerbszweigen; auch sie blieb zunächst noch auf die Städte beschränkt. In Lahr mit seinen niedrigen Löhnen ist sie auch jetzt wohnhaft geblieben; anders dagegen in Mannheim, das in demselben Maße, wie es zu einer vielseitigen Industriestadt erblühte, diejenigen Gewerbszweige abstieß, welche mit geringer Geschicklichkeit und mit geringen Löhnen arbeiten.

Eine doppelte Bewegung können wir in dieser unserer größten Handels- und Industriestadt verfolgen: auf der einen Seite zieht die städtische Industrie Arbeiterschaaren vom Lande an, ohne sie ihrem Wohnsitz zu entfremden; auf der andern werden Mannheimer Industrien hinaus auf die Dörfer zu den billigen Arbeitskräften verlegt. Auf die eine wie auf die andere Weise wird ein übermäßiges Anschwellen der städtischen Bevölkerung verhindert. In der That ist Mannheims wirthschaftliche Bedeutung weit größer, als es seine Einwohnerzahl vermuthen ließe.

Die Zufuhr der Arbeitskräfte vom Lande nach Mannheim, Heidelberg und anderen größeren Städten hat sich erst in den letzten 5 Jahren in solchem Maße entwickelt, daß ein bedeutender sozialer und wirthschaftlicher Einfluß von ihr zu verspüren ist; denn erst seit dieser Zeit hat die ebenso einfache wie vollständige Lösung der Frage durch die Einrichtung der besonders ausgerüsteten Arbeiterzüge mit Wochenkarten Platz gegriffen. Von längerer Zeit her datirt die Auswanderung der Cigarrenindustrie auf die Dörfer; vor etwa 30 Jahren hat sie begonnen und namentlich in den letzten 15 Jahren sich vollzogen. Jetzt findet ihre weitere Ausdehnung in der Weise statt, daß immer wieder nach neuen Dörfern Filialen bestehender Fabriken übertragen werden, und es ist unzweifelhaft, daß die Gemeinden, die Gesammtheit ebenso wie die Einzelnen, stets mit ausgesprochener Freude diese erhöhte Arbeitsgelegenheit begrüßen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Baden.

* **Nr. 10 des Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden** vom 12. April enthält: Gesetz: das Recht zur Ausübung der Fischerei betreffend. Verordnung des Ministeriums des Innern: das Recht zur Ausübung der Fischerei betreffend.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 14. April. In dem Handelsviehstalle des David Maier in Ettlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Ottenau (Amt Rastatt) ist dieselbe wieder erloschen.

♀ **Schwetzingen**, 13. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde im Hause des Metzgermeisters M. dahier eingebrochen und über 1000 Mark gestohlen. Der oder die Einbrecher müssen mit den betreffenden Lokalitäten sehr vertraut sein, da sie das Geld aus dem Sekretär holten, der im Schlafzimmer des Bestohlenen steht. Letzterer und seine Frau schliefen dabei ruhig weiter und behaupten nun, durch irgend ein Mittel betäubt worden zu sein. — Die kalte Witterung verzögert den eigentlichen Anfang der Spargelernte; doch sieht man immerhin kleinere Quantitäten nach Hause bringen.

* **Mannheim**, 14. April. Fräulein Mohor, unsere geschätzte Primadonna, ist einer ernstlichen Gefahr entronnen, indem dieselbe nahe daran gewesen wäre, in der Nacht vom Freitag auf den Samstag das Opfer einer Kohlengasvergiftung zu werden. Sie hatte nämlich den Amerikaner-Ofen in ihrem Wohnzimmer Nachts abgestellt und die Thüre, welche aus ersterem Gemache in ihr Schlafzimmer führt, offen gelassen. Die sich entwickelnden Kohlengase fingen schon an, ihre verderbliche Wirkung auszuüben, als sie noch rechtzeitig wach wurde. Fräulein Mohor fand sich zwar gestern früh zur Probe ein, vermochte aber keinen Laut zu singen und sah sich gezwungen, sich krank zu melden und muß in Folge dessen das Bett hüten.

* **Mannheim**, 13. April. Eine Revision der Schlafstätten wird zur Zeit hierselbst vorgenommen und sind damit zwei Kommissionen beschäftigt, welche getrennt funktioniren. Einer derselben steht Herr Stadtrath Hirschhorn und der anderen Herr Stadtrath Dreesbach vor. Bis jetzt haben nur sehr wenige Schlafstätten Anlaß zu Beanstandungen gegeben, vielmehr sind dieselben fast sämmtlich in geordnetem Zustande angetroffen worden. Die wenigen Ausnahmen beschränken sich fast ausschließlich auf die Häuser einer gewissen Straße in F 7 und hofft man, bei dieser Gelegenheit den dortigen Zuständen überhaupt ein Ende machen zu können.

(?) **Sinsheim**, 12. April. Bei heutiger Gemeinderathswahl wurde Buchbinder Gustav Münzesheimer dahier mit großer Majorität gewählt.

⊙ **Freiburg**, 10. April. Der Stadtrath beschloß die Herstellung der für den Neubau der höheren Mädchenschule am Holzmarktplatz vorgesehenen Niederdruckdampfheizung der Firma Rietschel u. Henneberg in Berlin um die Summe von 30,450 Mk. zu übertragen. — Die Eisenbahn-Uebergänge betreffend, soll, nachdem die im letzten Spätjahr geführten Verhandlungen betreffs der von der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen angeregten Straßenunterführungen für das nordwestliche Baugebiet der Stadt Freiburg vorerst zu keinem Ergebnisse geführt haben, an die Gr. Generaldirektion der Antrag gestellt werden, in das Staatsbudget pro 1890/91 wenigstens die Kosten für die unabweisbar gebotene Unterführung am Lehener Eisenbahn-Uebergang aufzunehmen.

△ **Schluchsee**, 12. April. Das prachtvolle Frühlingswetter der letzten Woche hat seit 4 Tagen einen keineswegs erfreulichen Umschlag genommen und gestern schneite es den ganzen Tag, so daß der Schnee heute Morgen 2 Zoll hoch lag. (In Karlsruhe haben wir seit einigen Tagen wieder bei allerdings frostigen Nächten schönes Wetter. D. R.)

✻ **Konstanz**, 11. April. Seit Eintritt der Frühjahrszeit hat der Zug italienischer Arbeiter nach dem Norden, insbesondere auch nach Baden, wieder begonnen. Fast täglich passiren größere Abtheilungen derselben, via Innsbruck-St. Margarethen-Rorschach reisend, unseren Bahnhof in der Richtung nach dem badischen Oberland. Gestern erlitt sogar der um 1 Uhr abgehende bad. Zug eine viertelstündige Verspätung, da 6 Wagen voll solcher, kurz vorher mit dem Schweizerzug angekommener Arbeiter noch mit zu befördern waren. — Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten die ersten Spargeln (Schwetzinger) 1 Mk. 40 Pf. das Pfund, französische 1 Mk. 20 Pf. Eier wurden zu 6 und 5,5 Pf. das Stück verkauft.

⊂ **Konstanz**, 13. April. Der hiesige Kriegerbund hatte im verflossenen 18. Vereinsjahre Einnahmen im Betrage von 3259 M. 20 Pf. und Ausgaben im Betrage von 3102 M. 90 Pf. Unter den letzteren figuriren u. a. 506 M. 24 Pf. als Anlage bei der Sparkasse, 805 M. 53 Pf. als Prämien an die Bad. Militär-Versicherungsanstalt in Karlsruhe für die Sterbgeld-Versicherung sämmtlicher ordentlichen Mitglieder zu je 100 M., 841 M. 70 Pf. als Aufwand für Unterstützungen und Leichenkosten und 200 M. als Beitrag zum Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. Mit dem Saldo von 156 M. 30 Pf. beträgt das Baarvermögen des Vereins auf 1. April d. J. 12617 M. 41 Pf., was gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 919 M. 89 Pf. bedeutet. Der Mitgliederbestand beläuft sich auf 453. Dem Herrn Chirurg Hackelmann, welcher nach 15-jähriger treuer Verwaltung das Amt des Rechners niedergelegt hatte, wurde unter Glas und prachtvollen Rahmen die Urkunde als Ehrenmitglied des Kriegerbundes überreicht. Die Vorstandsstelle des geradezu mustergiltig geleiteten Vereins hat zum 14. male wieder Herr Professor Conrad übernommen.

X. **Konstanz**, 13. April. Bei schönem, aber kaltem Wetter feierten heute, als am „weißen Sonntag", viele Kinder das Fest ihrer ersten hl. Kommunion. Die Gottesdienste waren bei diesem Anlasse alle sehr zahlreich besucht. Auch die altkatholische Gemeinde, die seit Neubesetzung der Pfarrei durch den Patron, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, mit Herrn Pfarrer Bauer sichtlich im Fortblühen begriffen ist, hatte heute 28 Erstkommunikanten und war die Augustinerkirche gedrängt voll von Gläubigen, die mit großer Andacht und Erbauung der schönen, erhebenden Feier folgten.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Das neugebildete 7. Infanterieregiment Nr. 142 trägt die Großh. bad. Hoheitsabzeichen, die Waffenröcke mit gelben Schulterklappen, ohne Vorstoß an den Aermelplatten. Stab, 1. und 3. Bataillon ist in Mülhausen i. E., das 2. Bataillon in Neubreisach. — In Heiligenberg fiel der etwa 65 Jahre alte, verheirathete Landwirth Franz Erder beim Reinigen des Taubenschlages von der Obertenne auf einen unten stehenden Wagen. Trotz des gefährlichen Sturzes hat derselbe neben einigen Hautschürfungen am Kopfe nur den Bruch beider Schlüsselbeine zu beklagen. — — In Rastatt werden nach einer Bekanntgabe der dortigen Handelsgenossenschaft wie in den verflossenen Jahren, so auch in diesem Jahre nahezu die gleichen Firmen den Sommer über, mit dem 13. April (weißen Sonntag) beginnend, bis 1. Oktober an Sonntagen, sowie an dem Himmelfahrtstag, Pfingstmontag und Fronleichnamstag von Abends 5 Uhr ab ihre Verkaufslokale geschlossen halten. — Im alten Bierhäusle in Altenweg bei Neustadt kam es zwischen dem Taglöhner Wilhelm Kreutz von Vierthäler und dem beim Schlegelbauer in Vierthäler bediensteten Wilhelm Kopf aus Stuttgart zu einem heftigen Wortwechsel; beide verließen hierauf die Wirthschaft, setzten aber ihren Streit fort; plötzlich ging Kopf thätlich vor und verwundete seinen Kameraden Kreutz mit einem Messer so erheblich am Kopf, daß derselbe bewußtlos zusammenbrach und nach Hause transportirt werden mußte. — In Schildwende-Vierthäler ist der ledige 31 Jahre alte Karl Tritschler, als er auf einer Fahrt an seinem mit Stroh beladenen Wagen die Sperrvorrichtung in Thätigkeit setzen wollte, von einem seiner Pferde, welches scheute, derart auf die Brust getreten worden, daß Splitter zerbrochener Rippen die Lunge durchbohrten, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. — In Eichstetten wurde Gemeinderath Rößlewirth Albert Hiß zum Bürgermeister gewählt. — Der Stadtrath zu Bretten beabsichtigt, die dortige höhere Bürgerschule in eine Realschule umzuwandeln. — In Heidelberg ließ eine Müllerknechtsfrau, während sie ihrem Manne das Essen brachte, ein Knäblein von 3 Jahren und ein Mädchen von einem Jahre in dem abgeschlossenen Zimmer zurück. Im Zimmer stand am Boden ein mit Wasser gefüllter Waschtopf, in welchen das Mädchen, als es sich mit demselben zu schaffen machte, mit dem Köpfchen hineingerieth. Trotzdem das Brüderchen helfen wollte und um Hilfe rief, erstickte das arme Kind, da der Oberkörper in den Topf gebeugt war und das Köpfchen im Wasser hing. — Ein rühriges Mitglied des Sinsheimer Musikvereins, Philipp Hottenstein von Neidenstein, setzte ein Musikstück in Form eines Potpourri zusammen, welches den Feldzug von 1870/1 vergegenwärtigen soll, und widmete das nach dem Urtheil von Kennern sehr glücklich ausgeführte Tongemälde dem Kaiser zu dessen Geburtstag. Auf das hin wurde der Komponist zur Vorstellung beim auswärtigen Amte nach Berlin beschieden, wo er freundliche Aufnahme fand und seine Personalien ꝛc. festgestellt wurden.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 5. April d. J. dem Königlich Preußischen Oberstlieutenant v. Hugo, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps, das Kommandeurkreuz 2. Klasse, und dem Königlich Sächsischen Rittmeister Freiherrn v. Reitzenstein, militärischen Begleiter der Prinzen Johann Georg und Max von Sachsen, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat unter'm 1. April d. J.:

1. dem Direktor der Königlich Bayrischen Central-Thierarzneischule in München, Professor Karl Hahn,

2. dem Rektor der Königlich Preußischen thierärztlichen Hochschule in Berlin, Professor Dr. Schütz, und

3. dem Direktor Fricker an der Königlich Württembergischen thierärztlichen Hochschule in Stuttgart das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der Großherzog hat dem Hafenaufseher Joseph Bertram in Mannheim die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Der Großherzog hat dem Großherzoglichen Hofjunker und Legationssekretär Dr. Freiherrn von Babo die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Großherzog von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken ertheilt.

Der Großherzog hat dem Postschaffner Siegel in Heidelberg die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Deutschen Kaiser, König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens ertheilt.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armeekorps:

Rühle v. Lilienstern, charakterisirter Baurath, zum Intendantur- und Baurath ernannt.

Körner, Intendanturassessor, zum Intendanturrath ernannt.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 22. und 23. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armeekorps:

Bachmann, Kanzleidiätar, zum Intendanturkanzlisten ernannt.

Walther, Voelkel und Thielemann, Büreaudiätare, zu Sekretariatsassistenten befördert.

Intendantur der 38. Division:

Hellmich, Büreaudiätar, zum Sekretariatsassistent befördert.

Intendantur der 29. Division:

Roesler und Evmann, Büreaudiätare, zu Sekretariatsassistenten befördert.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14 April.

* **Vom Hofe.** Am Samstag Vormittag empfing der Großherzog den Hofvikar Fischer, den Professor Dr. von Schönberg, z. Zt. hier, den Fabrikanten Lorenz dahier, den Schriftsteller Dr. Jordan in Frankfurt a. M., sowie eine Abordnung des Badischen Sängerbundes, bestehend aus dem Bürgermeister Schnetzler und dem Herrn Sauerbeck in Mannheim. Danach nahm Höchstderselbe die Meldung von Offizieren entgegen. Hiernach meldete sich der Major Freiherr v. Lüdinghausen, genannt Woff, kommandirt als Generalstabs-Offizier zur 5. Armee-Inspektion, zum Antritt seines Dienstes. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Geheimerath Freiherrn v. Ungern-Sternberg und dem Legationssekretär Freiherrn v. Babo. Am Samstag früh haben der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin Freiburg verlassen, um sich an die Oberitalienischen Seen zu begeben. Die Abwesenheit wird voraussichtlich 4 Wochen in Anspruch nehmen. Die Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Fräulein v. Kleiser, dem Ordonnanzoffizier Hauptmann Dürr und dem Dr. Doll.

* **Das Gr. Bezirksamt** bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Maurermeister Joh. Doldt in Mühlburg zum Bezirksbauschätzer für die Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe ernannt worden ist.

* **Tagesordnung des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1890.** Montag, den 14. April 1890. Vormittags 9 Uhr. 1. August Vorbach von Lichtenthal wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Montag, den 14. April 1890. Nachmittags halb 5 Uhr. 2) Egidius Mack von Rothenfels wegen Mordversuchs. Dienstag, den 15. April 1890. Vormittags halb 9 Uhr. 3) Gottlieb Ludin von Ottoschwanden wegen Meineids. Dienstag, den 15. April 1890. Nachmittags 3 Uhr. 4) Rudolf Maurer von Pilippsburg wegen Meineids. Mittwoch, den 16. April 1890. Vormittags halb 9 Uhr. 5) Anton Haas von Oberweier wegen Meineids. Mittwoch, den 16. April 1890. Nachmittags 3 Uhr. 6) Andreas Bissinger von Brötzingen wegen Meineids. Donnerstag, den 17. April 1890. Vormittags 9 Uhr. 7) August, Wilhelm und Adolph Bohnenberger, Emil und Wilhelm Vetter, Karl Beffert, Wilhelm Hittler, Georg Rittmann und Max Schuler von Büchenbronn wegen Aufruhrs, Widerstands, Gefangenenbefreiung, Ruhestörung und Bedrohung. Freitag, den 18. April 1890. Vormittags halb 9 Uhr. 8) Emil Warneck, Hermann Schneider, Karl Vollmer, August Wagner, Emil Eugen Zimmermann und Franz Josef Heim von Pforzheim, Theodor Idstein von Karlsruhe, Wilhelm Lechler von Brötzingen, Christof Kastner von Königsbach, Karl Friedrich Goldschmid von Zaisersweier wegen Aufruhrs, Widerstands, versuchter Gefangenenbefreiung, Ruhestörung, groben Unfugs und Schmähung.

* **Ventriloquismus.** Der Hofkünstler Mr. Vox, der den Ventriloquismus mit Figuren gewissermaßen hoffähig gemacht hat, wird kommenden Mittwoch im großen Saale der Eintracht eine einmalige Vorstellung geben. Wir glauben, wiederholt auf dieselbe aufmerksam machen und dabei betonen zu sollen, daß Mr. Vox nicht zur Zahl der Bauchredner gehört, wie sie sich da und dort in Wirthschaften und Café chantants zweiten Ranges hören lassen. Mr. Vox, der Sohn eines wohlhabenden englischen Bankiers, wandte sich der Kunst des Bauchredens aus Neigung zu und brachte es so weit, daß sich seine lebensgroßen Figuren aus Papiermaché mit einander in allen möglichen Sprachen unterhalten, während Mr. Vox sich scheinbar mit dem Publikum beschäftigt. Die verschiedenen Nationalitäten sprechen, singen, schreien, zanken, jeder in seiner Sprache so drastisch, daß die Täuschung vollkommen ist. In der Nachahmung der verschiedenen Stimmen leistet Mr. Vox geradezu Außerordentliches. Wir hatten Gelegenheit, den Künstler mehrfach auftreten zu sehen und können dem Publikum einen genußreichen Abend in Aussicht stellen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Herr Hofkapellmeister Abert in Stuttgart hat, wie man schreibt, eine neue Oper komponirt; dieselbe behandelt einen maurischen Stoff und wird bereits in der nächsten Zeit im Leipziger Stadttheater zum ersten Mal aufgeführt werden.

* **Die Memoiren des Fürsten Bismarck.** Unter dieser Ueberschrift bringt die „Pall Mall Gaz." folgende Nachricht: Bismarck wird seine Muße dazu benützen, die Masse der in seiner Bibliothek aufgehäuften Dokumente zu sichten und zu ordnen, da er beabsichtigt, seine Memoiren herauszugeben. Zwei Sekretäre werden ihm dabei behilflich sein. Es steht zu erwarten, daß diese Memoiren hochbedeutsame Enthüllungen bringen werden und zwar nicht blos über die innere Lage Deutschlands, sondern auch über die äußere Politik aller Staaten und besonders über die deutsche Kolonialpolitik. Die Memoiren sollen mehrere Bände umfassen.

* **Emile Zola** gedenkt seine Geschichte der Rougon-Macquart durch drei Bände zu ergänzen, nach deren Vollendung er sich die wohlverdiente Ruhe gönnen will. Der nächste wird den Titel „L'Argent" tragen und die Börsenwelt mit Allem, was daran und darum hängt, schildern. Dann soll „La Guerre" folgen, die Geschichte der Ereignisse von 1870 bis 71 in neuer Beleuchtung, und endlich „Docteur Pascal", ein Bild der wissenschaftlichen Arbeit und des Ringens mit allen materiellen Schwierigkeiten, in dem Bekannte Claude Bernard wieder erkennen werden.

* **Aus der Schweiz.** Am nächsten 1. Mai wird in Bern die erste schweizerische Nationalkunstausstellung, der sogenannte „Schweizerische Salon", eröffnet werden. Etwa 600 Kunstwerke der Malerei und Skulptur sind jetzt schon angemeldet und da immerhin noch eine wenn auch kleine Anzahl von Anmeldungen zu erwarten stehen, so hofft man, die Jury werde noch vorher eine Reihe von weniger ausstellungswürdigen Objekten zurückweisen, damit die zur Disposition gestellten Räume des Kunstmuseums nicht überfüllt werden. Für die bevorstehende Reisesaison dürfte diese höchst sehenswerthe Ausstellung einen weiteren Anziehungspunkt bilden.

Gerichtszeitung.

Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe vom 9. d. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Katharina Wiegele von Niklashausen wurde wegen Erpressung und Beleidigung mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. 2. Wegen Diebstahls wurden verurtheilt: Elisabetha Sophie Lerch von Durlach zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß

Wilhelm Perl I. von Obertshausen zu 4 Monaten Gefängniß nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. 3. Die Berufung des Engelbert Jörger von hier (wegen Körperverletzung) wurde verworfen. 4. Karoline Kneller von Baden wurde von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung und Tödtung freigesprochen. 5. Von der Anklage des Vergehens gegen § 109 Str.-G.-B. wurden Andreas Kappenberger und Mathias Schick von Oberweier freigesprochen.

* **Berlin,** 5. April. Ein gegen den Fürsten Bismarck gerichteter Erpressungsversuch gelangte heute zur Verhandlung. Der 29jährige Handlungscommis August Bumke, ein moralisch vollständig verkommener Mensch, der ein ansehnliches Strafregister wegen Bettelns, Landstreichens, Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung aufzuweisen hat, hat am 27. Februar d. J. einen Brief an den Fürsten Bismarck gerichtet, in dem er zunächst eine kurze Lebensbeschreibung gab. Der Verfasser gab an, daß er eine freudlose Kindheit durchlebt habe, dann Kaufmann geworden und nach einem wechselvollen Leben in arge Bedrängniß gerathen sei. Hieran knüpfte er die Bitte um Unterstützung und schloß: „Sollten Ew. Durchlaucht nicht geneigt sein, meine Bitte zu erfüllen, so bedauere ich, die Mittheilung machen zu müssen, daß ich zu Schritten greifen werde, welche für Ew. Durchlaucht die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen werden.“ Wenige Tage später beging der Angeklagte vor dem kaiserlichen Palais einen groben Unfug, indem er am Abend des 4. März, als der Portier grade die eiserne Flügelthüren des Schlosses schließen wollte, gegen dieselben einen halben Ziegelstein mit voller Wucht schleuderte. Der Thäter ließ sich ruhig zur Wache führen, wo die Persönlichkeit als die des Angeklagten festgestellt wurde, bei der an ihm vorgenommenen Leibesuntersuchung fand man noch zwei Ziegelsteine von gleicher Größe, wie der geworfene. Im Verhandlungstermine erklärte der Angeklagte, daß er mit dem Briefe nur bezweckt habe, eine Unterstützung zu erhalten, bei der Drohung habe er sich „nichts gedacht“ und er könne auch nicht angeben, welcher Art die Unannehmlichkeiten sein sollten, die er dem Fürsten Bismarck im Weigerungsfalle in Aussicht stellte. Von dem groben Unfug vor dem Schlosse wollte der Angeklagte überhaupt nichts mehr wissen, er schützte sinnlose Trunkenheit vor. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängniß wegen des Erpressungsversuchs und wegen des groben Unfugs das höchste zulässige Strafmaß von sechs Wochen Haft. Wegen des groben Unfugs beließ es der Gerichtshof bei der beantragten Strafe, während er für den Erpressungsversuch eine dreimonatliche Gefängnißstrafe für ausreichend erachtete.

Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte“ entnehmen wir Folgendes:

Oppenau, 1. März. Josef Birk, Landwirth, geb. 1857, und 1877 beim 4. Bad. Inf.-Regt. eingetreten, wurde am 15 v. Mts. unter großer Theilnahme zu Grab getragen.

Appenweier. Der Militärverein hatte schon wieder zwei Mitgliedern die letzte Ehre zu erweisen. Hermann Schroff, geb. 1865, trat 1885 beim 3. Bad. Drag.-Regt. ein, wurde 1887 als Invalide entlassen und starb in Folge von Lungenleiden aus der Zeit des Militärdienstes. — Wendelin Meidinger, Bremser, geb. 1855, trat 1875 beim 2. Bad. Feld-Art.-Regt. in Rastatt ein, wurde 1878 zur Reserve entlassen; er starb nach kurzem, aber schwerem Halsleiden.

Iznang-Weiler, 9. März. Ein ungewöhnlich großer Leichenzug bewegte sich heute durch unsern Ort nach dem Friedhofe. Es galt nämlich zwei Kameraden, die unerwartet schnell aus unserer Mitte abgerufen worden, zur letzten Ruhe zu geleiten. Josef Hiller von Weiler, geb. 1853, trat 1874 beim 6. Bad. Inf.-Regt. ein und wurde nach zweijähriger Dienstzeit als Gefreiter zur Reserve entlassen, und Wendelin Renner von Bettnang, geb. 1848, trat 1868 beim 6. Bad. Inf.-Regt. in Dienst und machte 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich mit. Nach Beendigung des Feldzuges wurde er für sein ehrenvolles Verhalten im Dienste und vor dem Feinde mit der badischen Felddienstmedaille und der Kriegsdenkmünze für 1870/71 dekorirt, in die Heimath entlassen.

Kehl-Dorf, 10. März. Jakob Jockers, geboren 1811 zu Dorf Kehl, trat 1832 beim Bad. Leib-Grenadier-Regiment ein und erhielt 1838 seinen Abschied. Nach kurzer Krankheit starb derselbe am 5. Januar 1890. — Johann Sommer, geboren 1851 dahier, diente 1871—74 beim 1. Bad. Leib-Drag.-Reg. Nr. 20. Seit längerer Zeit schon magenleidend, starb er in Folge einer Erkältung unerwartet rasch am 14. Februar 1890.

Schatthausen, 12. März. Jakob Christophel, geb. 1852, trat 1873 beim Train in Gottesaue ein, wo er bald zum Unteroffizier befördert wurde, betrieb nach der Entlassung das Schmiedehandwerk dahier, starb unerwartet schnell am 9. d. M.

Welschneureuth, 18. März. Wilhelm Gros, Maurer, geb. 1818, diente 1839—1845 im Bad. Inf.-Reg. Großherzog. In Ausübung seines Handwerks verunglückte er im Jahre 1854 beim Bau des Orangeriegebäudes zu Karlsruhe durch Sturz vom Gerüste, wobei er einen Fuß brach und am Kreuz verletzt wurde. Seit dieser Zeit konnte er nur noch leichte Arbeit verrichten und von 1875 an war er gänzlich arbeits- und erwerbsunfähig.

Kuppenheim, 20. März. Unser Veteranen-Verein hatte kurz nach einander zwei getreue Kameraden zu Grabe zu geleiten. Am 16. März starb Franz Richter, Maurermeister hier, 42 Jahre alt. Er machte im 3. Bad. Inf.-Regiment den Feldzug 1870—71 mit. Am 17. März folgte ihm Wilhelm Müller, Steuererheber und Postagent dahier, 43 Jahre alt. Im 4. Bad. Inf.-Reg. machte er den Feldzug von 1870—71 als Unteroffizier mit und verlor in der Schlacht bei Belfort durch einen Flintenschuß den linken Arm. Er hatte die Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille als Anerkennung erhalten.

Weingarten, 21. März. Der Militärverein gab heute einem werthgeschätzten Kameraden und treuen Vereinsmitglied, Friedrich Wilhelm Nikolaus, das Geleite zum Grabe. Der Verstorbene hatte von 1885 an im 3. Bad. Inf.-Reg. gedient und war bei der Eisenbahnverwaltung in Karlsruhe als Manöverist angestellt. Vom Nachtdienst nach Hause zurückgekehrt wurde er plötzlich von einem Hirnschlag befallen, der seinem Leben rasch ein Ende machte.

Steinbach, 21. März. Der Militärverein hatte schon wieder einem treuen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Rudolf Droll, Kaufmann, geb. 1864, diente 1883—1885 im 5. Bad. Inf.-Reg. zu Freiburg und war seither Mitglied unseres Vereins; am 17. ds. Mts. erlag er einem schweren Leiden.

Eggenstein, 25. März. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern Mittag durch den Ort zum Friedhof, ein treues Mitglied unseres Militärvereins, Jakob Schnürer, Bierbrauer, wurde zu Grabe getragen. Geboren 1853, trat er 1873 bei der Unteroffizierschule zu Ettlingen in Dienst. Er ist der erste Kamerad, der mit der neuen Vereinsfahne zu Grabe getragen wurde.

Heidelberg, 10. März Gestern geleiteten wir den an Jahren ältesten Kameraden, pens. Oberpedell Martin Gredel, zu Grabe. Geboren 1809 zu Ketsch, trat er 1830 in das 2. Bad. Drag.-Regt. Freystedt; und als Korporal 1837 in das Gensdarmeriekorps ein, in welchem Korps Gredel alle Grade bis zum Oberwachtmeister durchlief, und 6 Kapitulationen abdiente.

Schiffsbewegung.

Angekommen: in Philadelphia D. „Borussia“ von Hamburg und „Brit. Prinzeß“ von Liverpool; passirte Prawle point der Nordd. Lloydd. „Trave“ von Newyork. Angekommen in Newyork der Nordd. Lloydd. „Aller“ von Bremen, D. „Wyoming“ von Liverpool, D. „Holland“ von London, D. „State of Nebraska“ und D. „Ethiopia“ von Glasgow und D. „Polario“ von Stettin; in Boston der Cunardd. „Scythia“ von Liverpool; in Adelaide D. „Cuzco“ von London. Angekommen in Newyork D. „Spaarndam“ der Niederl.-Amerikan. Co. von Rotterdam.

Erinnerung an den Wohlthätigkeitsbazar.

Von J. W.

Horch, welch Jubelgetön aus festlich erstrahlenden Hallen
Dringt mit berückendem Klang Freude verkündend ans Ohr!
Fröhlicher Stimmen Geschwirr, melodische Weisen erschallen,
Seltsamer Töne Gebraus dröhnet verwirrend hervor.

Ueberwältigt vom Zauber, zögert der Fuß an den Pforten,
Und die Sinne, verwirrt, hemmen den eilenden Schritt;
Träumerisch lauschet das Ohr aufjauchzenden Tönen und Worten
Und das trunkene Aug' staunet bei jeglichem Tritt.

Welch ein bezaubernd Gewirr von wundersam lieblichen Wesen
Wandelt im dichten Gedräng' heiter und glücklich einher!
Jugend und Schönheit und Anmuth, zum Malen und — Küssen erlesen,
Blendend in strahlendem Glanz, wogen die Kreuz und die Quer.

Was je die launische Mode, phantastischer Geist nur ersonnen,
Freut oder fesselt den Blick, regt des Verlangens Begier:
Buntes Geweb' und Geschmeide, aus fernen Zonen gewonnen,
Werke vollendeter Kunst: Bilder, Gewandung und Zier.

Kunstvolle, zierliche Lauben umrahmen harmonisch und sinnig,
Was nur an Schönheit und Pracht beut das entfernteste Land:
Frauen in lieblichster Schöne, entzückend, berauschend und minnig,
Gaben der köstlichsten Art, gereicht von der zierlichsten Hand.

Selbst unter Blumen die schönsten bieten mit schüchternen Blicken,
Holde Kinder des Lichts, duftende Sträußchen uns dar;
Und dort in lauschigen Grotten, um Sinne und Herz zu bestricken,
Reichen gar liebliche Fee'n Zaubertrank perlend und klar.

Künstler von Geist und Talent, voll Witz und Humor und voll Leben
Wirken im schönsten Verein, weckend die heiterste Lust.
Seht, wie in jeglichem Auge erglühet rein selbstloses Streben,
Und vor Freude und Glück jede fühlende Brust!

Zauberisch fesselnder Anblick! Wie kreiset das fröhliche Leben
Hin auf den Schwingen der Lust, leicht in harmonischem Fluß!
Freude, du himmlische Tochter, laß selig zu dir uns entschweben!
Füll' uns're Herzen allein! — Weihe den frohen Genuß!

Neueste Nachrichten.

München, 13. April. Nach einer Polizeimittheilung zirkuliren hier falsche Fünfmark-Stücke in großer Zahl; dieselben würden augenscheinlich von einer Bande gewerbsmäßig vertrieben.

Bern, 13. April. Das eidgenössische Justizdepartement hat ein Bundesgesetz, betr. die Auslieferung, ausgearbeitet. Nach demselben würden politische Verbrecher, die in politischer Absicht ein schweres Verbrechen, wie Mord, Brandstiftung, Zerstörung durch Explosion, Diebstahl, Fälschung, begangen, zukünftig von der Schweiz ausgeliefert.

Brüssel, 13. April. Der angeblich verschollene oder desertirte Hauptmann Becker im Kongo befindet sich gesund am Itimbiri; er dringt nach dem Uelle vor.

Paris, 13. April. Der „Matin“ erfährt, daß die Zeitungsnachrichten über das Auftreten der Cholera an Bord des Dampfers „Fulford“, welcher, von Birma kommend, im Vorhafen von Bordeaux eingetroffen ist, amtlich dementirt würden. Das Schiff verbleibe übrigens unter genauer Ueberwachung. — Auf der Grube Barrandies“ bei St. Etienne haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Dieselben fordern Lohnerhöhung. Die Bergleute von Comberigol kündigen ebenfalls den Ausstand an.

Rom, 13. April. Es geht das Gerücht, es stehe auch die Ausweisung der Schweizers Carry, Redakteurs des „Moniteur de Rome“, sowie weitere Ausweisungen ausländischer und strafrechtliche Verfolgung inländischer Journalisten bevor.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse“.

♁ **Paris,** 12. April. Den Kammern wird beim Zusammentritt das Unfallversicherungsgesetz vorgelegt werden. Die Sozialistenführer sehen das Fiasco bei der Maikundgebung voraus, jedenfalls denkt Niemand an Ordnungsstörung. Nach dem Daylion in Marseille werden Unruhen bei der Maifeier befürchtet. Die Stadtkommandanten erhielten Ordres, mit rücksichtsloser Strenge an diesem Tage die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Marineminister und der Kriegsminister sind uneinig bezüglich der Maßregeln für Dahomey. Der französische Großhandel protestirt mit dem Kriegsminister, der eine Expedition fordert wider Blockade. Der Marineminister bekämpft den Expeditionsplan, welchen er für gefährlich hält.

△ **London,** 12. April. Der Bergarbeitertag in Nottingham war von 116 Delegirten beschickt. In geheimer Sitzung wurde beschlossen, die internationale Konferenz der Bergleute zu Jolimont zu beschicken und mit allen Mitteln den Acht-Stunden-Tag zu erkämpfen.

× **London,** 12. April. Die Kundgebung am 1. Mai wird durch Maueranschläge und Sammlungen vorbereitet. Von 4 Punkten Londons werden die Umzüge im Hyde Park zusammenströmen. Die englischen Bahnarbeiter gründeten eine Vereinigung, sie verlangen Stundenkürzung der Arbeitszeit. Die Sozialisten werfen Bradlaugh über Bord.

= **London,** 12. April. Der bisher der am 1. Mai stattfindenden Demonstration feindlich gegenüberstehende Rath der Trades unions beschloß die Betheiligung an der Kundgebung unter Proklamation des Acht-Stunden-Tags.

Liverpool, 12. April. Die Schiffsarbeiter am Kanal stehen aus. Ersatzarbeiter lehnten die Arbeit ab. Die Arbeiter des Woolvicher Arsenals verlangen höhern Lohn. Ueber 6000 Arbeiter hielten ein Protestmeeting auf Blackheath.

Familienmachrichten.

Geburten: 27. März. Seligmann Bär, Vater Baruch Kwiatlowsky, Cantor. 1. April. Otto Ludwig, Vater Friedrich Liebach, Schlosser. 2. Anna Maria, Vater Christof Herwig, Schuhmacher. 3. Franziska Henriette Philippine, Vater Hugo Wolf, Wachtmeister. — Wilhelm Friedrich, Vater Friedrich Neidhart, Bautechniker. 4. Gustav, Vater Georg Fischer, städt. Heilgehilfe. — Robert Wilhelm, Vater Jakob Bär, Installateur. — Erich, Hermann Wilhelm, Vater Dr. Theodor Gelpke, Augenarzt. 5. Heinrich Jakob, Vater Heinrich Otto, Schlosser. 6. Robert, Vater August Kellmann, Kunstwascher. — Dorothea, Vater Ernst Riede, Schreiner. — Klara Margaretha Käthchen, Vater Emil Borchardt, Intendantur-Beamter. 7. Konrad Florian, Vater Konrad Hug, Bahnarbeiter. 8. Karoline Christine, Vater Karl Daub, Buchdrucker. — Lina, Vater Friedrich Ruf, Schreiner. — 2. August Albert, Vater Friedrich Kübler, Fuhrmann. 3. Paula Johanna, Vater Wilh. Nagel, Heizer. 4. Marie Hermine Irma Helene, Vater Wilhelm Hetzel, Versicherungsdirektor. — Elise Friederike, Vater Josef Haug, Schlosser. — Johanna Emilie Marie, Vater Johann Kunz, Schlossermeister. 5. Luise Mina, Vater Christian Röhm, Schlosser. 6. Helena Paulina Luise, Vater Albert Heidelberger, Kaufmann. — Eugen Heinrich, Vater Heinrich Dauwalter, Fabrikarbeiter. 7. Frieda, Vater Frdr. Fröscher, Maler. 8. Konrad, Vater Leopold Böder, Fabrikarbeiter. 4. Elsa, Vater Karl Heller, Tüncher. 7. Anna Elisabeth, Vater Fritz Heilmann, Assistent. 9. Marie Amalie, Vater Adam Kraft, Schriftsetzer. 4. Karl August, Vater Karl Stradinger, Bäcker.

Briefkasten der Redaktion.

Bleuenfreund in G. Besten Dank.

Bekanntmachung.

Einrichtung einer Post-Agentur in Stephansort (Neu-Guinea).

Zu Stephansort im Deutschen Neu-Guinea-Schutzgebiet ist eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet worden, deren Thätigkeit sich auf die Beförderung von Briefsendungen aller Art und von Postpacketen bis 5 kg erstreckt. Im Verkehr mit der neuen Postagentur kommen, wie im Verkehr mit den anderen, bereits bestehenden Postagenturen des Schutzgebiets, die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung, nämlich:

für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 g,
für Postkarten . . 10 „
für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere . 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, 20 Pf. für Geschäftspapiere, zu welchen Sätzen gegebenenfalls die Einschreibgebühr von 20 Pf. tritt.

Ueber die Taxen für Postpackete, welche sich je nach dem Beförderungswege und dem Gewicht verschieden stellen, ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. (3460

Reichs-Postamt Abtheilung I.
Sachse.

Sandlieferung.

Zur diesjährigen Straßenpflasterung benöthigen wir ca. 300 Cubikmeter reinen Rheinsandes.

Die Lieferungsbedingungen, welche gegen Bezahlung der Copialgebühren zugesandt werden, sind auf unserem Amtszimmer einzusehen.

Leistungsfähige Lieferanten wollen die geeignet unterschriebener Angebote bis

Mittwoch, den 30. ds.

an uns gelangen lassen. (3483

Porzheim, den 10. April 1890.

Stadtbauamt.
Dettling.

Vergebung von Pflaster-Arbeiten.

Die in diesem Jahre auszuführende Straßen- Neu- und Umpflasterungen im Anschlag von Mk. 4256.50 sind zu vergeben.

Tüchtige Meister sind eingeladen, von dem Kostenüberschlag und den Akkordbedingungen auf unserem Amtszimmer Einsicht zu nehmen; diese sind auch gegen Bezahlung der Copialgebühren zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bis

Mittwoch, den 30. ds.

anher einzureichen. (3482

Pforzheim, den 10. April 1890.

Stadtbauamt.
Dettling.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Herstellung eines Fabrikgebäudes in Ettlingen sollen nachstehende Arbeiten in Accord vergeben werden und zwar:

	im Anschlag von
Erd- und Maurerarbeiten . . .	M. 17999.63
Steinhauerarbeiten	„ 1131.90
Zimmerarbeiten .	„ 7171.88
Glaserarbeiten .	„ 2532.—
Schlosserarbeiten .	„ 582.50
Blechnerarbeiten .	„ 1078.90
Tüncherarbeiten .	„ 1179.50

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen von **Freitag, den 11. ds. Mts.** zur Einsicht lusttragender Handwerker im Bureau der Unterzeichneten auf, woselbst auch die nach Prozenten des Voranschlages auszudrückenden Angebote bis längstens **Donnerstag, den 17. ds. Mts., Abends 6 Uhr,** einzureichen sind. (3355

Ettlingen, den 8. April 1890.

Vogel, Bernheimer & Schnurmann.

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** ꝛc. ꝛc. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse", wo dieselben wöchentlich 2 Mal persönlich abgeholt werden. (2178

Brennholzversteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird nachbenanntes Brennholz mit Borgfrist bis 15. August d. J.

auf dem Rathaus zu Ettlingen

versteigert:

Am Mittwoch, den 16. April, Vormittags 8 Uhr:

84 Ster buchen Scheitholz,
382 „ „ Prügelholz,
48 „ eichen dto.
60 Loos buchene Wellen

aus dem Bergwald links der Alb; Abteilung Eberbach, Pfaffenbrunnen und Kreuzelberg.

Am Freitag, den 18. April, Vormittags 8 Uhr:

624 Ster buchen Scheitholz,
450 „ „ Prügelholz,
94 Los buchene Wellen

aus dem Bergwald rechts der Alb; Abteilung Kalberklamm, Kalberkopf, Käthenberg und Hasenberg.

Am Samstag, den 19. April, Vormittags 8 Uhr:

100 Ster buchen Scheitholz,
176 „ „ Prügel,
220 „ forlen „
12 „ eichen „
16 „ aspen „
360 Los buchene Wellen

aus Distrikt Hardtwald; Abteilung Feldschlag, Forlacker, Hub und Birkheck und aus dem Bergwald links der Alb; Abteilung Rüppich, Brudergarten und Kehr. (3520

Die zum Verkauf kommenden Lose sind durch Querhölzer kenntlich gemacht und werden durch die städt. Waldhüter auf Verlangen vorgezeigt.

Die Stadtkasse.

Holz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei **Gernsbach** versteigert mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Dezember 1890 am

Mittwoch, den 16. April 1890, Vormittags halb 10 Uhr

anfangend, im Rathause in Gernsbach aus Domänenwald Gernsberg (Brummershard und Zehntacker): 13 Wagnereichen, Tannenstämme 41 I., 51 II., 131 III., 351 IV. und 288 V. Klasse; Tannenklötze 30 I., 71 II., 95 III. Klasse, 575 tannene Gerüststangen, 16 eichene Wagnerstangen; ferner Scheitholz Ster: 3 eichen, 223 tannen (dabei 3 Ster Spaltholz) und 177 Ster tannen Prügelholz. — Vorzeiger des Holzes Domänenwaldhüter Zipse in Gernsbach, welcher auch Auszüge fertigt. (3516

Wirthschaft zu pachten gesucht

Von einem tüchtigen, kautionsfähigen jungen Mann (gelernter Wirth) wird eine frequente Wirthschaft oder Restauration zu pachten gesucht. Rentile muß nachgewiesen werden. Gefl. Offert. sind an die „Badische Presse" zu richten. (3522

Zu verpachten

ein nachweislich gangbares **Colonial-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft** mit ausgedehnter Kundschaft in frequentester Lage einer Amtsstadt Badens. Offerten sub M. R. 3534 an die Expedition dieses Blattes.

Für tüchtige Wirthe.

Einer der meist besuchtesten Ausflugsorte Mittelbadens, unweit einer Großstadt, auch von Karlsruhern mit Vorliebe besucht, ist per 1. Mai d. J. Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen an einen tüchtigen Wirth zu verpachten. Näheres durch **J. R. Schneckenberger,** Herrenstraße Nr. 42, Karlsruhe. (3540

Steinbruch zu verpachten.

Verpachte, da ich **wegen Krankheit** dem Geschäfte nicht länger vorstehen kann, meinen Steinbruch (grüner Sandstein).

Die zum Betriebe erforderlichen Geräthschaften nebst Hütte, können vom Pächter sofort kaufweise übernommen werden. (3484

Bei sofortiger Uebernahme erleidet das Geschäft keine Unterbrechung.

Sulzfeld bei Eppingen.

Ph. Hartmann,
Steinhauermeister.

Es werden **200 Mk.** per sofort aufzunehmen gesucht gegen monatliche pünktliche Abbezahlung von 15 Mk. Sichere Bürgschaft kann geleistet werden. Offerten in der Expedition ds. Blattes unter Chiffre W. M. 3536 zu hinterlegen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Kindes

Lina

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigen Dank (3537

K. M. Jaeger
und Familie.

Liederkranz.

Heute Montag Abend präcis 8½ Uhr: 3517

Probe
in der Eintracht.

Liederhalle.

Heute Abend halb 9 Uhr:

Gesang-Probe
für den Familienabend.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

3521) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Dienstag Abend:

Probe
für sämmtliche Sänger.

3524) **Der Vorstand.**

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 9 Uhr: 3535

Orchesterprobe.

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (11714

Bäcker-Gehilfen-Verein Karlsruhe.

Donnerstag, den 27. April findet im **Vereins-Lokal,** Kronenstraße 3, eine **ordentliche statutengemäße**

Haupt-Versammlung

statt. Die Mitglieder werden ersucht, behufs wichtiger Besprechung zahlreich zu erscheinen.

3504 **Der Vorstand.**

Wegen Umzug u. Aufgabe

meins Ladens, **Kaiser-Passage 15,** verkaufe ich meine selbstverfertigten Möbel, bestehend in **Speise-, Wohn-** und **Küchen-Einrichtungen etc.** zu Fabrikpreisen.

P. Neumaier,
3473) Kaiser-Passage 15.

Kosttisch-Anerbieten.

Einige solide Arbeiter können guten Mittags- und Abendtisch erhalten Zähringerstraße 112, im Hof parterre. (3324

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Gartenmöbel und 1 Eisschrank für kl. Haushalt. Adresse angeben in der Exp. d. Bl. u. Nr. 3519.

Zu verkaufen

Gasthaus zu verkaufen.

In einer größeren Stadt Badens ist ein schöner Gasthof mit Inventar gegen eine Anzahlung von 15—20000 Mark wegen Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen.** Außer der nur von besserem Publikum stark frequentirten Weinwirthschaft wird noch eine jährliche sichere Miethe von über 8000 Mark eingenommen.

Auskunft ertheilt unter **Z. 6814 a** die Annonen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe.** (3387

Wirthschafts-Verkauf.

In einer verkehrsreichen Stadt mit Garnison, unweit des Bahnhofes, ist eine rentable Wirthschaft, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus, Wirthslokal mit Nebenzimmer, Kegelbahn, Gartenwirthschaft und Gemüsegarten veränderungshalber um den Preis von 27 500 Mark — Anzahlung 4—5000 Mark — zu verkaufen.

Bierverbrauch wöchentlich ca. 1200 Liter, sowie auch bedeutender Weinverbrauch.

Zu erfragen **Karlsruhe, Augartenstraße 49,** 2. Stock. (3343

2 gebrauchte Bicyclette

billig zu verkaufen.

C. Hartig,
3425) 191 Kaiserstraße 191.

Für Schlosser.

Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

Billiges Haus.

Ein 3½stöckiges, schönes Haus mit Hinterbau, Werkstätten, Einfahrt, großen Hof u. s. w. ist sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. (3487

Näheres Dorotheastraße 8.

Zwei sehr alte, feine

Violinen

zu nur à M. 40 und à M. 70 sind zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3338 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zwei Hofthore

nebst einer eichenen **Hausthüre** sind zu verkaufen. (3496

Näheres Blumenstraße Nr. 5.

3501 Ein guterhaltener **Herd** zu verkaufen Akademiestr. 51.

Ein großes **Kanapee** und 12 Stück verschiedene **Polsterstühle** werden wegen Umzug billig abgegeben. Zu erfragen im Komptoir dieses Blattes. (3526

Stellen finden.

Gesuch.

3 junge Leute, welche bei der Cavallerie, Artillerie oder dem Train gedient haben, werden als **Stallburschen gesucht.** (3476

Karlsruher Pferdebahn.

Ein junger Bursche

findet als Taglöhner Stelle bei 3529) **A. Maeyer sen.,** Hirschstr. 25.

Wir suchen für ein größeres **adliges Gut** in der Nähe von **Frankfurt a. M.** eine tüchtige, an alle Haushaltungsarbeiten gewöhnte

Haushälterin

bei gutem Gehalte in dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter **Nr. 907** zu richten an (3391

W. Hirsch's Haupt- und Centralbureau für Stellenvermittlung, Mannheim.

Junge Mädchen, welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können sich melden. Akademiestr. 30, 2. Stock. (3523

Stellen finden:

Zimmermädchen, Köchinnen, Kellnerinnen, Büffetdamen, Erzieherinnen, Kellner ꝛc.;

Stellen suchen:

1 Laduerin mit sehr guten Zeugnissen, **2 Büffetfräuleins** mit sehr guten Zeugnissen durch Frau **Baumgärtner,** Luisenstraße 68, parterre. (3461

B. Zwei feine, gewandte

Kellnerinnen

finden in einem Restaurant 1. Rangs in Freiburg per sofort bei hohem Verdienst dauernde Stellung durch **A. Brütsch,** Herrenstr. 9. (3541

Lehrling-Gesuch.

Lehrlings-Gesuch. (3427

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Schreinerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. **August Hahn,** Schreinermeister, Karlstraße 7.

Einen Lehrling 3502

sucht Schmiedmeister **Roth** in **Liedolsheim,** Amt Karlsruhe.

Lehrling-Gesuch.

Ein Lehrling, welcher einige Zeit in einem Anstreichergeschäft thätig war, wird sofort gesucht. Bahnhofstraße Nr. 34, Hinterhaus. (3528

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann aus guter Familie wird in ein besseres **Colonialwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht.

Offerten unter Chiffre W. G. N. 3500 wollen gefl. in der Exped. der „Bad. Presse" abgegeben werden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Wiener Feinbäckerei** zu erlernen, kann sofort eintreten. (3506

A. Wurz,
Wiener Brod- und Feinbäckerei,
Kaiserstraße 225.

Stellen suchen.

Maschinisten-Stelle-Gesuch.

Ein junger strebsamer Mann, gelernter Schlosser, welcher schon als solcher thätig war, sucht Stelle als Maschinist oder Heizer. Gefl. Offerten unter Nr. 3455 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein solid. **Mädchen,** welches im **Weißnähen und Zuschneiden** der Wäsche, in Hand- und Maschinennähen tücht. ist, sucht mit guten Zeugn. in Karlsruhe Stelle bei einer Herrschaft oder in einem Weißwaaren-Geschäft auf 1. Mai.

Gefl. Off. unt. D. B. 93 erbittet sich das Stellenvermittlungs-Bureau von **K. F. Hellmuth, Pforzheim.** Commissionsfreie Vermittlung. (3560

Eine tüchtige **Verkäuferin sucht** sofort oder später **Stelle,** gleichviel welcher Branche.

Offerten unter Nr. 3498 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** in verschiedenen Branchen erfahren, **sucht Stelle** sofort oder später.

Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen.

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 449

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Ein freundliches, einfach möblirtes **Zimmer** ist sofort **zu vermiethen.** Näheres Karlstraße 33 Hinterhaus, 2. Stock. (3505

Herrenstraße 44 im 3. Stock, Vorderhaus, wird ein **Mitbewohner** gesucht. (3539

Karlstraße Nr. 52, 4. Stock, ist ein freundlich möblirtes **Zimmer zu vermiethen.** (3527

Bürgerstraße Nr. 21 ist sofort eine **Schafstelle** an einen soliden Arbeiter **zu vermiethen.**

Miethgesuche

Eine helle, geräumige

Werkstätte,

nicht zu groß, für Schreiner geeignet, **womöglich mit Wohnung,** in der Herren- oder Waldstraße gelegen, wird per sofort zu miethen gesucht.

Offerten unter Chiffre F. W. 3408 beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu dem am **19. April 1890** im großen Eintrachtssaale stattfindenden

42. Stiftungs-Fest der Fulderei

beehren wir uns die Mitglieder des Liederkranzes ergebenst einzuladen.

Der Anfang ist auf **punkt 8 Uhr** festgesetzt.

Die Einladungs- und Mitgliederkarten wollen am Eingang vorgezeigt werden. Einführungsrecht aufgehoben.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. (3538

Der Vorstand. Die 3.

Weinrestaurant zum deutschen Hof

Ecke der Karl- und Erbprinzenstraße, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Ausgezeichn. Restauration zu jeder Tageszeit,

Mittagstisch von 12—2 Uhr,

Reine Weine. Aufmerksame Bedienung.

Achtungsvollst

Leopold Butz,

2888) **vorm. zum Ritter in Baden-Baden.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir hiermit, einem verehrlichen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter'm Heutigen in der **Akademiestraße 21** eine Werkstätte für **Vergolderarbeiten** und **Bildereinrahmung** eröffnet habe.

Mein Bestreben wird sein, durch gute und schöne Arbeit das Vertrauen meiner werthen Kunden zu erringen und zu erhalten.

Anfertigung aller Arten **Spiegel-** und **Bilderrahmen** in Gold, Bronce 2c. von den einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Neuvergolden alter **Rahmen** und **Möbel.**

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden schön und billigst ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne ich

achtungsvollst

Karl Meess, Vergolder,

Akademiestraße 21.

Karlsruhe, im April 1890. 3311

Die Firma **„Hoch & Wilhelm"**, mechanische Werkstätte und Velocipedlager, hat sich seit 15. März aufgelöst und geht das Geschäft unter der Firma **Andreas Hoch** regelmäßig weiter. (3509

Alle Zahlungen und Forderungen genannter Firma sind an den jetzigen Inhaber **Andreas Hoch** zu leisten. Andere als diese werden als nicht bezahlt betrachtet.

Hochachtungsvoll

Andreas Hoch.

Cöln 1889. Ehren-Diplom mit Stern.

Zuntz-Kaffee

zum Preise von Mk. 1.95, 1.85, 1.70

übertrifft alle anderen Sorten durch feinstes Aroma und vorzüglichen Geschmack. 11701

In Karlsruhe bei:

C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstrasse 102, **Fr. Benzel**, Waldstrasse, **K. Friedrich Ww.**

Loose

des

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts

sind durch die **Expedition der „Badischen Presse"** zu beziehen.

Preis pro Loos Mk. 3.—.

Versandt nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3.10.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Verkauf nur Dienstag und Mittwoch.

Zurückgesetzt

angesammelte Reste **Bänder, Stoffe, Borten,** einzelne **Damen-Hemden, Bettjacken, Damenbeinkleider, Stoffkleidchen, Damenröcke, Handschuhe** etc. etc.

Es befinden sich darunter:

Damenröcke . . .	à Mk. 0,50,	Seidenbänder, 7 cm breit,	15 Pfg. per Mtr.,
Stoffkleidchen . . .	à Mk. 0,50,	Tüllspitzen, 15 „ „	10 Pfg. per Mtr.,
Blousen	à Mk. 0,75,	Uhrfeder-Corsetten .	1 Mk. per Stck.

u. s. w. u. s. w.

Ausserdem kommt eine **grössere Parthie nur guter Corsetten, Musterstücke mit Fischbein, Uhrfedern** etc. **in den Weiten 50 bis 58 cm à Mk. 1,50** per Stück zum Verkauf. (3532

Kaiserstr. 147 **Geschw. Knopf,** Kaiserstr. 147.

In **Karlsruhe** zu haben bei Herren:

Julius Hœck, Kriegstr. 28, **Gerhard Laupe,** **Friedr. Maisch,** Hoflief., **Friedr. Maisch Sohn,** vorm. **C. Malzacher,** Hoflief., **Victor Merkle.** (3034

Elsäßische Sägewerke

Fr. Vohwinkel & Co., Colmar i. Els.

3 Dampfsägewerke

mit den neuesten maschinellen Einrichtungen, (13632

Produktion pro Tag 200 Cubicm.

empfehlen sich zur Lieferung aller Arten

Tannen-Bauhölzer

in jeder gewünschten Dimension von seltensten Längen und Stärken, sowie Dielen, Bretter, Latten, Kistenbretter, Schutzdecken, Abschwarten, Brennholz 2c.2c.

Herrenhemden

nach Maass.

Herrenkragen, Manschetten,

Reformhemden,

Beinkleider, Jacken

empfiehlt in grosser Auswahl billigst (3511

Gustav Lang,

Adlerstrasse 7, nächst der Kaiserstrasse.

Neuheiten in Häkelbörtchen

3509

nebst **Mustern** sind eingetroffen

Rudolf Vieser,

Erbprinzenstraße Nr. 4, nächst dem Rondellplatz.

Holz- und Polster-Möbel, Betten, Bettfedern, Spiegel u. s. w.

Große Auswahl, billigste Preise, solide Arbeit

bei (3512

Gottlob Frey,

Schreinermeister,

13 Adlerstraße 13.

Das

Möbelgeschäft

von

D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,

hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Engl. Tüll-Vorhänge

in allen Preislagen:

grosse, abgepasste, à **M. 3.—**, kleine am Stück, v. **25 Pf.** an p. Mtr., farbige **Vorhangstoffe** à **40 Pf.**, **Draperien** à 75 Pf. per Stück, **Portièren** mit gekn. Fransen, **M. 4.—** bis **M. 20.—** per Stück, **Sopha- und Bettvorlagen, Tisch- u. Kommodedecken, Möbel- und Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuch, Cocos** 1621

ausserordentlich billig.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Interess. werth. u. nützl. Buch (in 8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan. 1 Mk. = Mken. (3427

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverf. In Buchhdlg. u. Badverlag, Karlsruhe, Herrenstr. 66.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle andurch der verehrten Einwohnerschaft mein Lager in nur **garantirt ächten Schwarzwälder Kirsch-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Wachholdergeist, Pflaumen- u. Zwetschgenwasser,**

sowie

Nordhäuser Kornbranntwein

Preise **billigst**. Proben nebst Preislisten auf Verlangen in's Haus.

Hochachtend

Fr. Wieland,

Marienstraße 68. (1346

PS. Verkaufe noch meinen Rest von den besten französischen und deutschen Schaumweinen zu Engrospreisen.

Weine.

Deutsche, französische, spanische, portugiesische, italienische, ungarische **Weiß-, Roth-** und **Dessert-Weine** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten unter Garantie der Reinheit empfiehlt (3133

J. B. Klingele Nachf.,

71 Amalienstr., Ecke der Leopoldstraße.

Die besten holl. Rauchtabake

der Firma C. Oldenkott & Cie. empfiehlt zu Originalpreisen das **Cigarren-Geschäft** von (3317

H. Bieler,

Kaiser-Passage 32.

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3189

liefert vorzügliche Qualitäten die **Käse-Großhandlung Leop. Kaiser, Waldshut.**

Westf. Fleischwaaren.

Cervelatwurst à Pfd. 1.30 Mk., **Schinkenwurst** à Pfd. 1.15 Mk., **Mettwurst, Westf. Schinken,** alles nur **Primawaare**, versende unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Entnahme größerer Posten oder für Wiederverkäufer billiger. (3191

H. Jung, Gütersloh i. W.

Wiener Puddingpulver.

1 Paquet à 25 Pfg., ausreichend für 4 Personen. Zur Bereitung delicater kalter Puddings ohne Eier und Butter in wenigen Minuten, bei geringer Mühe und wenig Kosten, empfiehlt (3510

Alb. Landmann,

Werderstraße 61.

Hunde und Vögel!

werden an- und verkauft, sowie umgetauscht. Empfehle eine Parthie **Kanarienweibchen und Hahnen** zur Zucht billigst, sowie andere Vögel. Auch wird das **Coupiren, Scheeren und Dressiren der Hunde** übernommen. (3442

Eberle, Waldhornstr. 50.

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,

31 Moltkestrasse 31 1019a

KARLSRUHE.

Telephon-Nr. 116.

Badischer Frauenverein.

Die Abtheilung III des badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt demnächst einen weiteren

Kurs zur Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen

unter den bisher üblichen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am **Dienstag, den 20. Mai d. J.** stattfinden.

Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa 4wöchentlicher Dauer in der hiesigen Vereinsklinik; während desselben ist den Schülerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in den hauswirthschaftlichen Fächern, namentlich im Kochen geboten. Ferner in einer praktischen Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause, für welche ein Zeitraum von 2 Monaten in Aussicht genommen ist. Der Unterricht ist ein unentgeltlicher. Die Kosten für Verpflegung einer Wärterin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 Mark. Die Verpflegungskosten während der Dauer des theoretischen Unterrichts können unter Umständen auf die Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten (ca. 60 M.) sind in der Regel von den Betheiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreis-Verbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst dahier anzumelden, damit je nach dem Ergebniß der einlaufenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.

Karlsruhe, den 7. April 1890. (3515

Der Vorstand der Abtheilung III des Bad. Frauenvereins

Eintracht

im grossen Saal

Mittwoch, den 16. April, Abends 8 Uhr:

Einmalige Soirée

des Hofkünstlers

Mr. Vox aus London

(Inhaber der Bon-Mérite-Medaille)

weltberühmten, unübertroffenen englischen Ventriloquisten, Bauchredners mit 15 Stimmen in 6 Sprachen, für Jedermann verständlich, nebst seiner höchst ergötzlichen internationalen Familie; unter Mitwirkung der berühmten **Anti-Spiritistin Miss Wanda Verein** von Egyptian-Hall, London.

Programm: Vox als Baritonist, Tenorist, Bassist und Humorist. Der dümmste August, großer Lacherfolg. Das unlösbare Räthsel. Der komische Zahnarzt. Die sprechende Hand. Unterhaltung mit den Unsichtbaren. Erklärung der Bauchrednerkunst u. s. w. (3514

Billets im Vorverkauf zu haben bei Hrn. **K. Bregenzer,** Großh. Hoflieferant hier und **Abends an der Kasse.**

Reservirter Platz M. 2.—, Nichtreservirter Platz M. 1.—, Gallerie 50 Pfg.

Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und den bekannten außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **coulant** und thunlichst unter Zuziehung von Bezirksdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst. (3518

Der Generalagent.

Carl Gaulé, Darmstadt,

Herr Ernst Hauer in **Blankenloch,** | Hr. F. W. Lacroix in **Friedrichsthal**
„ K. Köth in **Eggenstein,** | „ Hch. Strohmaier in **Karlsruhe.**

Anmeldungen von tüchtigen Landwirthen, welche durch **Agentur-Uebernahme** ihr Einkommen zu verbessern beabsichtigen, sind mir stets erwünscht und erbeten unter Adresse **Director Carl Gaulé, Darmstadt.**

Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich meiner verehrlichen Kundschaft hiermit die Nachricht zu geben, daß ich mein **Geschäfts-Lokal Kronenstraße 31** verlassen habe und nach der

Kaiserstraße 30,

in nächster Nähe der Kronenstraße,

gezogen bin.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale bewahren zu wollen.

3503) Hochachtungsvoll

Wilh. Krepper, Schuhmachermeister,

30 Kaiserstraße 30.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. April 1890.

Für die theoretischen Fächer und für das musikalische Diktat können Hospitanten zugelassen werden.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen M. 250, in den Mittelklassen M. 200 und in den Vorbereitungsklassen M. 100 und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.

Austritte sind 6 Wochen vorher anzuzeigen.

Der Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franko zu beziehen durch die **Direktion,** ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren **Dört, Osc. Laffert Nachf., Schuster** und durch Herrn Hofpianoforte-Fabrikant **L. Schweisgut,** woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich, während der Charwoche und der Osterfeiertage jedoch nur schriftlich, zu richten an

Die Direktion:

Professor Heinrich Ordenstein, Hirschstraße 61,

2877) Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr.

Verkauf nur Dienstag und Mittwoch.

Tricot-Taillen

eine grosse Partie (Musterstücke) jedes Stück

M. 4.00

(reeller Preis 6–10 M.) (3531

Geschw. Knopf,

147 Kaiserstrasse 147.

Schluss

unwiderruflich diese Woche

des großen, wirklich italienischen

fabelhaft billigen Sonnen- und Regenschirm-

Ausverkaufs

nur 199a Kaiserstrasse 199a.

2965) **Buschini Pietro aus Italien.**

Die von meiner Concurrenz nochmals gemachte Aeußerung, ich könnte keine **Fahrräder** von Bayliss, Thomas & Cie., Coventry, mehr verkaufen, beruht vollständig auf Unwahrheit. Ich empfehle mein Lager der weltberühmten Fabrikate von Bayliss, Thomas & Cie. aufs Beste und Billigste.

3507 **Hochachtungsvoll**

Andreas Hoch.

S. & M. Krämer,

Karlsruhe,

Kaiserstraße 105, **Kaiserstraße 105,**

zwischen Adler- und Kronenstraße,

empfehlen für die 3524

Frühjahrs- und Sommer-Saison

einen großen Posten solide **Kleiderstoffe** per Mtr. von 70 Pf. an,
einen großen Posten schwarze **Cachemire** per Mtr. von 80 Pf. an.

Billigste Bezugsquelle

für sämmtliche Ellenwaaren.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

Diese Woche: 3469

Erste hochromantische Wanderung durch

Tyrol.

Stiefel und Schuhe.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in nur guten, selbstgefertigten

Schuhwaaren.

Herren-Schaft- und Zugstiefel, Zug- und Schnürschuhe; Damen-Knopf- und Zugstiefel, Zug- und Schnürschuhe; Mädchen-Knopf- und Knaben-Haken- und Schnürstiefel; Leder-, Plüsch- und Straminpantoffel für Herren und Damen. Alles obige in Spitz- und Breitfaçon zu staunend billigen Preisen. Preiscourant liegt vor. Ueberzeugung macht wahr. Sohlen, Flecken und Reparaturen schnell, gut und billigst. (1753

Hochachtungsvoll

Adam Bruder, Schuhmachermstr.
Waldhornstraße 33, 2. Stock,
in der Bierhalle zum Eichbaum.

Echt schwarze baumwollene Damen- u. Kinderstrümpfe.

Unter Garantie u. eigener Schutzmarke! 2800

Marke A, Patent, gestr., engl. lang, von 3 Jahren ab.

Größe: Nr. 4 6 8 10 11 12

Preise: M. 4, 5.25, 5.75, 6.50, 7, 7.50,

Preise für je ½ Dutzend.

Marke B, glatt gestr. für Damen, Gr. 9: M. 4.50, Gr. 10: M. 5.50,
Marke C, glatt gestr., Prima, Gr. 9: M. 7.—, Gr. 10: M. 7.50,
Marke D, glatt gestr., Flor, Gr. 9: 11.50, Gr. 10: M. 12.50,

versendet gegen Nachnahme d. Sächs. Strumpf-Waarenhaus von Th. Salomon, Berlin N., Friedrichstr. 104.